



HFBK AUSGABE 48 Juni 08

newsletter

BERICHTE Neues aus dem Materialverlag 3 Speicher 6 Nicola Richter 7 Jahresstipendium der Karl H. Ditze Stiftung 8 Nachwuchsförderung 9 Bitte warten bis trocken 10 Kochkunst 11 Schreibtschleuchten-Familie S2 11 Gastspiel 12 Who's afraid of 40 Zimmermädchen 14 Kontemporär 15 Neueröffnung 16 10 für Hamburg 18 Chimera 20 TERMINE Eröffnungen, Ausstellungen 22 Veranstaltungen 25 Ausschreibungen 25 Jahresausstellung, Aufruf 28

BEILAGE HAUT

The Denial Twist ist anders, ganz anders, aber ich war davon überzeugt und habe es zum Schluss vergessen. Ich sass in Reihe 7 und wie immer wurde die Leinwand zuerst kurz dunkel, bevor das erste Bild erschien und niemand hat sich je darüber beklagt, auch nicht, dass die Werbung jetzt über Videoprojektoren ausgestrahlt wird und das Bild weg ist mit seinen harten Rändern und ab und zu glasklar. So kommt in diesem Fall nach dem Lichterlöschen auch ein Bild, aber nur die Hälfte (gegen Schluss des Filmes dann die andere). Eine Fotografie folgt auf die nächste und wir bemühen uns um ein Verständnis bis wir zum Zwischentitel Tobias Kaspar *Drums and Impressions* kommen. Es ist kein Geheimnis, hier geht es um Abfolge und Komposition, ganz klassisch, wenn auch gestarrt, aber so, dass jedes Kind es merkt, nur die nicht, die sich als praktisch und kapitalistisch denkende Menschen an den Gegenstandsgürtel und mit ihm untergehen, statt von Farben, Formen und Tönen davongetragen werden, um sich zu zweifeln am Denken der Hoffnung oder Finger zu verbrennen, dass Form mehr ist, als ein Flügel von Ikarus. Es kommt zum Filmriss und Stottern und zur Abwärtsspirale mit diesem Trick, den sie im französischen Sprachraum «mise en abyme» nennen, damit das Denken tanzen kann, in diesem Fall *vorwärtsrückwärtssträwkcürsträwrovsträwrov* den Denial Twist. Was sagen die Filmkritiker in einem solchen Moment? Ich verrate Ihnen nicht warum. So springt das Buch in der Mitte ans Ende und kehrt sogleich wieder zurück. Sie müssen es sich kaufen, dann verstehen sie es. Darauf folgt der zweite Anfang mit einer weiteren Reihe von abfotografierten Kompositionen und gegen den Schluss halt die theoretischen Texte, hier insgesamt dreizehn, die dazu dienen, die Kunst in den Schatten der Sprache zu stellen und sie gleichzeitig zu veredeln. Anbei zwei der dreizehn: «Pure Lust. In ihren reinen Formen entfalten Farben ihre ganze sinnliche Ausdruckskraft.» | «Ihre Brüste ragten regelrecht aus dem Papier heraus.» Ein paar Kompositionen bevor das Licht ausgeht und wieder beginnt alles von vorne. *Drums and Impressions* ist das Buch als Loop und perfekter Denial Twist.

Daniel Baumann

Neues aus dem Materialverlag

Ein Gespräch mit Ralf Bacher und Wigger Bierma

Der Materialverlag der HFBK Hamburg ist im Lehrgebiet des Studienschwerpunkts Grafik/Typografie/Fotografie verankert. Studierenden und Lehrenden bietet sich hier die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Arbeits- bzw. Forschungsprozesse in Kleinauflage zu veröffentlichen. Der Materialverlag hat die Beschaffenheit eines Labors. Inhaltlich zeigen die Publikationen Ergebnisse der eigenen künstlerischen Praxis (Künstlerbücher), für die Veröffentlichungen kann die bestehende Infrastruktur (Werkstätten, Know-how, Logistik) des Lehrgebiets genutzt werden. Jede Produktion lebt jedoch von der Mitarbeit und dem persönlichen Engagement aller Beteiligten – insbesondere der Autoren und Betreuer. Nicht zu leugnen ist, dass die einzelnen Projekte dabei um die zur Verfügung stehenden Ressourcen konkurrieren müssen, weshalb in einem jährlich stattfindenden Verfahren der Editionsplan für das folgende akademische Jahr festgelegt wird. Die einzelnen Projekte müssen dann innerhalb dieses Jahres umgesetzt werden. Als Orientierung bei der Entwicklung neuer Projekte gibt es eine monatliche Sprechstunde.

Karin Pretzel:

Der Materialverlag der HFBK blickt auf eine lange Tradition zurück. Er wurde bereits in den 70er-Jahren gegründet und hat seitdem viele Entwicklungen durchlaufen. Prägend war dabei jedoch immer der Gedanke der selbst verantworteten Autorschaft. Der Verlag ist überaus erfolgreich und erhielt neben mehrfachen Auszeichnungen für »Schönste Bücher«, die die Stiftung Buchkunst vergibt, zahlreiche Preise und Anerkennungen. Seit 2006 sind mit der Neubesetzung der Typografie-Professur durch dich, Wigger, im Studienschwerpunkt Typografie/Grafik/Fotografie auch neue Impulse im Materialverlag gesetzt worden. Wie sieht diese neue Positionierung aus?

Wigger Bierma:

Es gibt keine dezidierte Positionierung im Sinne einer neuen Ausrichtung. Ich beziehe mich eher auf den vorhandenen Fundus. Ich knüpfe an die langjährigen Erfahrungen an, die beispielsweise Ralf mitbringt, und versuche zunächst zu sondieren, was gefällt mir, was gefällt nicht – und wie können wir gemeinsame Ziele definieren, die den Materialverlag in seiner Einzigartigkeit zwischen Lehre, Labor und verlegerischem Potenzial ins Spiel bringen. Es geht um Begegnungen und Büchermachen.

Karin Pretzel:

Und wie kann das konkret aussehen? Welche Neuerscheinungen gibt es? Welche Reihen sind geplant?

Wigger Bierma:

Wir werden versuchen, die Theoriereihe neu zu beleben. Das bedeutet, mehr Theoretiker aus dem Hause zu gewinnen, um deren Texte auch über die HFBK hinaus zu verbreiten. Es gibt bereits gute Ansätze mit der Reihe »Querdurch«, die sich mit dem Verhältnis von Kunst und Wissenschaft befasst. Da das Medium der Theoretiker aber nun mal die Sprache

und damit auch »das Buch« ist, wäre es gut, wenn wir mehr Kollegen gewinnen könnten, den Verlag als ihr Artikulationsforum zu nutzen.

Ralf Bacher:

Außerdem gibt es noch die »Edition Zeichnen«, die »Edition Fotografie«, die von Silke Grossmann verantwortet wird, und die Künstlerbücher. Die Edition Zeichnen wurde vor einigen Jahren von Philipp Pape begründet und lief sehr gut. Als Philipp die Hochschule verlassen hat, sind die Arbeiten von Beate Mohr weiter betreut worden. Nach ihrem Weggang dann wurde die Reihe in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr fortgesetzt. Die Idee ist aber immer noch gut.

Wigger Bierma:

Die Edition Zeichnung werden wir wieder aufgreifen, aber das Format verändern. Die Bücher waren so angelegt, dass sie vom Umfang, den Maßen und der Gesamterscheinungsform immer gleich, sprich festgelegt waren. Nun sollen die Zeichnungen 1 zu 1 reproduziert und der Umfang freigestellt werden. Ein Buch kann 20 Seiten haben oder auch 200. Wir versuchen also, die Randbedingungen offener zu gestalten, dafür aber bei den Kriterien für die inhaltlichen Aspekte strenger oder sagen wir »definierter« zu sein. So kann ein verbindlicher Rahmen sozusagen »innerhalb« der Publikation entstehen, aus sich selbst heraus.

Karin Pretzel:

Auf der Materialverlag Homepage ist folgende Proklamation zu lesen: »inhaltlich zeigen die Publikationen Ergebnisse der eigenen künstlerischen Praxis (Künstlerbücher) und/oder haben Relevanz für die Hochschulgemeinschaft sowie für Interessenten außerhalb der Hochschule. Im Gegensatz zu Werkstattprojekten dürfen die Veröffentlichungen nicht ausschließlich für die am Prozess beteiligten interessant sein.« Könnt ihr diese Position noch einmal genauer definieren? Welche Kriterien muss beispielsweise ein Künstlerbuch erfüllen, um »nicht ausschließlich für die am Prozess beteiligten interessant« zu sein?

Ralf Bacher:

Klar ist wohl, dass jedes Vorhaben aus subjektiver Perspektive immer wichtig ist. Das muss zunächst vorausgesetzt werden. Aber natürlich stellen sich auch übergeordnete Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozess, die die Studierenden gar nicht im Blick haben. Angefangen von so banalen Fragen wie der Auflagenhöhe über die Drucktechnik bis hin zur Kostenkalkulation. Aber es stellen sich auch inhaltlich andere Fragen, wenn wir als Materialverlag planen. Dann müssen wir anders gewichten und bewegen uns zwischen künstlerischer Lehre mit all ihren wünschenswerten Freiheiten und Räumen für das Experiment und gewissermaßen verlegerischen Kriterien.

Karin Pretzel:

Heißt das, ihr versucht auch, eine professionell verlegerische Sicht zu entwickeln?



»Belgrad – Keine weiße Stadt«, Foto von Felix-Sören Meyer

Wigger Bierma:

Wir wollen auf jeden Fall den Materialverlag der HFBK attraktiv machen und einen Anreiz schaffen, der ihn aus professioneller Sicht interessant macht. Dennoch beharren wir auf dem Status des Labors, der aus rein verlegerischer Perspektive sicherlich interessant, aber zugleich völlig unrealistisch ist. Kein professioneller Verlag kann sich heutzutage so etwas leisten. Da wir aber nicht an den finanziellen Erfolg gebunden sind, sondern uns die Bücher an sich bewegen, haben wir den Luxus, uns mit experimentellen Büchern und Buchobjekten hervorzutun.

Karin Pretzel:

Wie organisiert ihr den Vertrieb innerhalb des Verlags und der Hochschule?

Wigger Bierma:

Es gibt neuerdings eine Kooperation mit dem Textem-Verlag, dem die Galerie »Trottoir« angeschlossen ist. Der Verlag stellt uns für ausgewählte Projekte seine Infrastruktur zur Verfügung, dazu gehört in diesen Fällen auch der Vertrieb. Viel wichtiger ist aber, dass Textem eine ideale Plattform für Künstlerbücher darstellt und die Galerie die Möglichkeit von Präsentationen bietet.

Karin Pretzel:

In den vergangenen Jahren war der Materialverlag auch stets auf der Buchmesse in Frankfurt präsent. Werdet ihr euch weiterhin beteiligen?

Ralf Bacher:

Der Materialverlag der HFBK wird in Zukunft eher auf der Leipziger Buchmesse vertreten sein, da sie publikumsfreundlicher organisiert ist. Frankfurt ist zu stark am professionellen Vertrieb ausgerichtet. In Leipzig findet man auch die anderen Kunsthochschulen, die Besucher sind informeller ausgerichtet und heterogener gruppiert. Das erlaubt unserem Verlag, mehr auszuprobieren. Nebenbei belaufen sich die Ausstellungskosten auf einen Bruchteil der Kosten in Frankfurt, sodass wir auch unsere finanziellen Ressourcen mehr auf inhaltliche Aspekte konzentrieren können.

Wigger Bierma:

Für uns ist wichtig, dass die Leute sofort erkennen »aha, das kommt aus der HFBK«. Dabei profilieren wir uns nicht so sehr formal über irgendein »Design«, sondern über die Inhalte. Mit der Klasse Ralf Sommer arbeiten wir außerdem an einer ganz eigenen Messepräsentation für den Materialverlag.

<http://materialverlag.hfbk-hamburg.de>

Im Sommersemester 2008 sind im Materialverlag drei neue Bücher erschienen, die hier vorgestellt werden.

»Drums and Impressions«

Künstlerbuch von Tobias Kaspar

Das Künstlerbuch »Drums and Impressions« von Tobias Kaspar bezieht sich auf eine Bühnenshow von Peter Sellers mit gleichnamigem Titel. Diese musikalische und schauspielerische Darbietung des englischen Schauspielers mit viel Improvisation, Musik und Trommelwirbel sorgte für einiges Aufsehen.



Abbildung aus »Din bästa tid är nu« von Nadine Otto

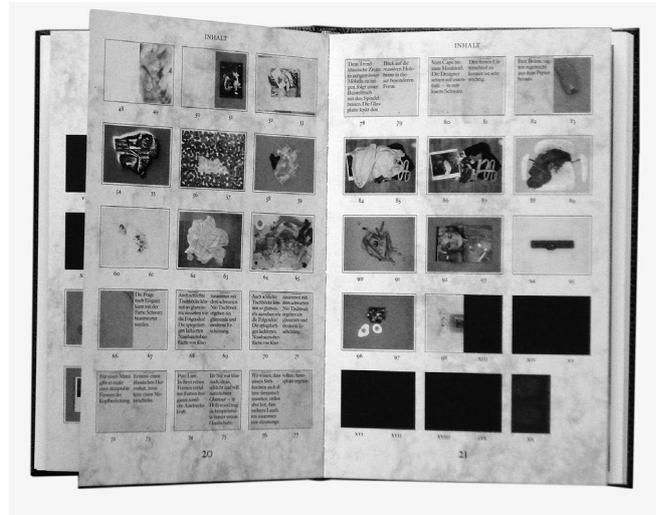


Abbildung aus »Drums and Impressions« von Tobias Kaspar

Unter dem Eindruck dieses prozesshaften Spektakels, dessen wesentliches Moment das Unabgeschlossene ist, hat Tobias Kaspar versucht, diese Impressionen auf das Medium Buch zu übertragen. Der Student erarbeitete Installationen und Kompositionen, um sie in die Buchform zu transformieren. Genaue Farbkompositionen, Papierwahl, Bestimmung der Buchgröße, Typografie und präzise Platzierung von Bild und Text dienten als Instrumente zur Herstellung einer Installation in Buchformat, die sozusagen »Buch-Räume« eröffnet.

Ein wesentlicher Teil des Buches sind Bilder. Mit einem Stativgerüst wird von oben auf eine markierte Fläche fotografiert. Diese Technik wird table top photography genannt und häufig in der Werbebranche verwendet. Diese Konstruktion ermöglicht einen fixen Rahmen und eine Leinwand, auf der Kaspar malen kann: Gegenstände, Formen und Farben komponieren.

Nach der Realisierung von kleineren Drucksachen hat der Student die vielfältigen Möglichkeiten des Materialverlags der HFBK genutzt, um dieses Projekt zu realisieren.

»Ein Buch zu produzieren heißt für mich, mit diesem Medium zu arbeiten, es als ein eigenständiges Medium ästhetischer Praxis zu verstehen und nicht als Reproduktionsmittel von schon existierenden Arbeiten. Dabei bin ich nicht an einem Unikat interessiert, sondern an den heutigen industriellen Möglichkeiten. Diese für meine eigene Arbeit zu nutzen und mit den Parametern der Reproduzierbarkeit und Vervielfältigung zu experimentieren.« (Tobias Kaspar)

(118 Seiten, 12,2x19,3 cm, Auflage 500
ISBN 978-3-938801-88-8)

Book Release

18. Juni 2008, 20 Uhr

TROTTOIR

Hamburger Hochstraße 24, 20359 Hamburg

»Belgrad – Keine weiße Stadt«

Buchprojekt von Luise Donschen

Für das Buch »Belgrad – Keine weiße Stadt« hat Luise Donschen zehn Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft interviewt. Sie bat diese Personen, ihre Lieblingsorte in der Stadt zu zeigen. Aus den Interviewpassagen ist im Mix mit Ortsbeschreibungen, Gesichtsauszügen und eigenen Impressionen eine Textcollage entstanden, deren roter Faden die Erzählungen der Protagonisten sind. Zusammen mit den Fotografien von Felix-Sören Meyer zeichnete Luise Donschen auf diese Weise ein vielschichtiges Bild von der Stadt und ihren Bewohnern.

Im Frühjahr 2008 erhielt die Studentin für ihre Arbeit ein Stipendium der Deutschen Studienstiftung. Das Buch wird im Juli 2008 in einer deutsch-serbischen Ausgabe im Materialverlag erscheinen.

(400 Seiten)

»Din bästa tid är nu«

(Deine beste Zeit ist jetzt)

Fotobuch von Nadine Otto

Bei der Veröffentlichung handelt es sich um eine fotografische Erkundung von drei Häusern in Schweden. Nadine Otto hat sich als vorsichtige, empathische Beobachterin diese drei Objekte erschlossen. Der Prozess, in dem sich aus der entfernten Perspektive eine langsame detailfreudige und fast absente Annäherung ergibt, ist in dem Fotobuch festgehalten. Das Auge blickt daraus auf das »gewohnt Fremde«. Denn trotz der verwandten Kultur gibt es Elemente in dieser schwedischen Landschaft, die, wie in Vexierbildern, unterschiedliche Konnotationen erfahren können. Dieses Buch aber lässt die Erklärungen offen, es sucht keine Konfrontation, sondern nur die Durchlässigkeit von anderen Zeichen, die von anderen Namen sprechen.

(54 Seiten, 20x28 cm, Auflage 400)

SPEICHER

Ausstellung von Michaela Melián

Speziell für die Ausstellung SPEICHER wurde eine neue Arbeit von Michaela Melián entwickelt und durch eine Übersicht weiterer wichtiger Arbeiten der Künstlerin ergänzt. Meliáns Interesse gilt der Politik von Erinnerung und dem Weiterwirken zeitgeschichtlicher Phänomene.

Ihre installativen Arbeiten inszenieren ein komplexes Verweissystem vielschichtiger Erinnerungsfelder. Als bildende Künstlerin und Musikerin drückt sie sich in unterschiedlichen Medien wie Installationen, Objekten, Zeichnungen und Musik aus.

SPEICHER

Thematischer und formaler Ausgangspunkt für SPEICHER ist *VariaVision – Unendliche Fahrt*, eine 1965 realisierte, heute verschollene intermediale Arbeit von Alexander Kluge (Texte), Edgar Reitz (Filme) und Josef Anton Riedl (Musik) zum Thema des Reisens. *VariaVision* bot als Rauminstallation von Filmen, mehrkanaliger Musik und Sprache eine neue und andere Wahrnehmung von Musik, Film und Text. Reitz und Kluge unterrichteten an der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG), die in der kurzen Zeit ihres Bestehens zwischen 1953 und 1968 maßgeblich die deutsche und internationale Design-, Kunst- und Mediengeschichte geprägt hat. Die HfG führte als private Hochschule die gewaltsam beendete Tradition des Bauhauses fort. Die Schule definierte die Begriffe wie Moderne, Utopie, Gestaltung, Alltagskultur, Erziehung oder frühe digitale Kultur im Sinne eines demokratischen und ästhetischen Neuanfangs im Nachkriegs-Deutschland.

In der Hochschule stand zu Beginn der 60er-Jahre eines der ersten elektronischen Studios in Westdeutschland, das 1959 in München gegründete Siemens-Studio für elektronische Musik. Diese Einrichtung mit ihren neuen, rein elektronisch erzeugten Klängen wurde sehr erfolgreich von internationalen Komponisten und Musikproduzenten genutzt. Heute ist es im Deutschen Museum München ausgestellt. Riedl realisierte darin die Musik für *VariaVision*.

Für SPEICHER bringt Michaela Melián das Studio im Deutschen Museum München noch einmal zum Klingen. Diese Klänge, Töne, Geräusche werden aufgezeichnet und bilden die Basis für eine neue Komposition. In ihr ertönt eine vielschichtige Collage, ein Textkonvolut zum Thema Reisen und Bewegung. In SPEICHER wird nicht linear erzählt, sondern Themen, Geschichten und Zeitebenen verschränken sich in tönenden Schleifen und Spiralen mit dem Heute.

Mit SPEICHER realisiert Melián eine Raumsituation, die die Konzeption von *VariaVision* mittels Projektionen und Wandzeichnungen, Stimme und Musik aufgreift. Die Besucher erleben sich dynamisch als Teil dieser Installation, in der der Standpunkt des Publikums nicht definiert ist.

Zur Künstlerin

Michaela Melián, 1956 geboren, lebt in Oberbayern. Sie studierte Musik und Kunst in München und London. Seit 2006 lehrt sie als Gastprofessorin für zeitbezogene Medien an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Sie ist Mitglied der Band F.S.K.

Ausstellungen (Auswahl):

Tranzit Bratislava, Kunstwerke Berlin, Museum Ludwig Köln, Kunstverein Graz, Kunstraum München, Kunsthalle Baden-Baden, Galerie im Taxispalais, Innsbruck, Villa Arson, Nizza und Kunstverein Salzburg.

Veröffentlichungen (Auswahl):

»Föhrenwald« (Revolver, Frankfurt 2005) und »Triangel« (Lukas & Sternberg, Berlin/New York 2003).

CD »Föhrenwald« (intermedium records, 2006), CD/LP »Los Angeles« (Monika Enterprise, 2007) und die CD/Double-LP »Baden-Baden« (Monika Enterprise, 2004).

Ausstellung

SPEICHER

Michaela Melián

Ulmer Museum 19. April bis 22. Juni 2008

Cubitt London, November 2008



Nicola Richter

neue Gastprofessorin für Design und künstlerische Entwicklung an der HFBK

Die Designerin Nicola Richter wurde an der KISD (Köln International School of Design) ausgebildet, wo sie im Anschluss an ihr Diplom als lehrende Projektleiterin tätig war. Wesentlicher Aspekt ihrer Arbeit sind Produkt- und Apparatekultur, das Zusammenführen von Theorie und Praxis, analoger und digitaler Prozesse, Technoimaginäres, also das Schulen neuartiger Einbildungskräfte. Im Vordergrund ihres Lehrvorhabens an der HFBK werden außerdem Betrachtungs- und Verfahrensweisen des subjektiven Erkennens sowie transzendente Ästhetik und Logik stehen.

Nicola Richter hat zahlreiche material- und produktspezifische Schulungen und Vorträge gehalten und schriftliche Beiträge im Bereich Verpackungsdesign, Genderdesign und Servicedesign formuliert. Ihre Ausstellungen, Installationen und Interventionen sind von einer komplex angelegten Auseinandersetzung mit Objekt, Film, Klang, Wort und Schrift gekennzeichnet.

Seit dem Sommersemester bietet Nicola Richter an der HFBK drei Seminare zum Thema Sehnsucht, Einschlafen und Leidenschaft an.

(siehe www.hfbk-hamburg.de)



Kurzbiografie

seit 2007

Leitung des Führungskräfte-Programms bei Hablowetz Communications, Köln

»Thesenträger«, Installation, gezeigt bei Rheindesign im Museum für angewandte Kunst (Köln)

»Der Narziss macht den Sisyphos«, Installation, gezeigt bei Rheindesign, im Bunker des Vulkangeländes (Köln)

»THE BEAST IS OUT NOW«, Film und Objekt, gezeigt bei Miss Hecker (Berlin)

2006

wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Sedesresearch
Leitung des Projekts »Gesten des Dienens« an der KISD

»Ball auf Scheibe«, Installation, Gaffer Graffiti und Wort, gezeigt im Studio Dumont (Köln)

Gründung »GESTALTUNGS § RICHTER«

2005

Leitung des Projekts »sweet & sexy« an der KISD

»fabulous friends«, Modekollektion, Tribute an Häkeltier und Arbeit, gezeigt zu den Passagen (Köln)

»ungebor'ne Fohlen«, nass rasierte Felljacken und Wort, gezeigt im SALON 112, Köln

2004

Gründung und Leitung des SALON 112 (Köln)
www.salon112.de

<http://www.gestaltungsrichter.de/>

Jahresstipendien der Karl H. Ditze Stiftung

Nina Rose und Swen-Erik Scheuerling

Seit 2007 vergibt die Karl H. Ditze Stiftung Jahresstipendien in Höhe von monatlich 616 Euro an besonders begabte Studierende. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem von den Studiengebühren befreit. Durch diese Förderung sollen die Bedingungen für Studierende, die sich im letzten Studienjahr und in der Vorbereitung ihres Diploms befinden, verbessert werden.

Für das Studienjahr 2008/2009 konnten im April noch einmal Studierende der HFBK für die Förderung vorgeschlagen werden. Insgesamt 13 Studierende wurden nominiert. Die HFBK-Jury (Raimund Bauer, Wigger Bierma, Matthias Lehnhardt, Michaela Ott, Corinna Schnitt, Norbert Schwontkowski, Andreas Slominski, Ralph Sommer) vergab die zwei Begabtenstipendien mit Studiengebührenbefreiung an Nina Rose (Klasse Werner Büttner) und Swen-Erik Scheuerling (Klasse Raimund Bauer).

Nina Rose über ihre Arbeitsweise:

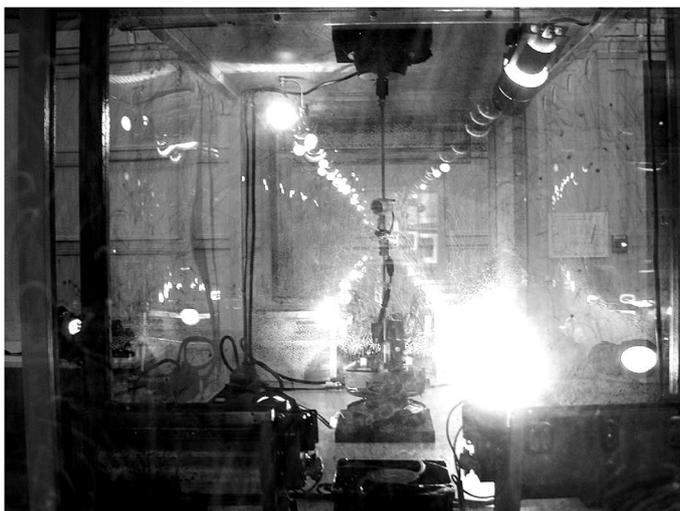
»Es ist ein Versuch, den Menschen in seiner Abwesenheit zu porträtieren, vertreten durch seine Ordnungen, eine Grenze zu überschreiten, über eine fremde Schwelle hinwegzutreten, in eine andere Privatsphäre zu dringen. Ich möchte einen Moment festhalten und einen Moment verweilen, in einem unbekanntem Raum, sei es nun ein Ort, ein Sprachraum, oder eine fremde Lebenswelt. Übrig bleiben immer die Gegenstände. Mit einem Stift lässt sich gut eine Grenze ziehen.«

Swen-Erik Scheuerling über seine Arbeit:

»Ein analog erzeugtes Bildrauschen. Styroporkügelchen, gedacht als sich im Raum bewegendes Pixel, werden in verschiedene Aggregatzustände gebracht. Eine rotierende Livekamera, die den Bildträger und den Raum abfilmt und diese an einem anderen Ort wiedergibt. Der Bildträger wird zum Sender, und in einem anderen Element wird ein Verschnitt von Objekt und Raum wiedergegeben. Bildträger als dynamischer Körper. Projektion als Material. Video und Raum.«



Nina Rose »Im Grenzgebiet« 2007, 59 x 42 cm, Buntstift auf Papier



Swen-Erik Scheuerling
* STILLSTEHENDE BEWEGUNG /
BEWEGTER STILLSTAND # 1 *, 2007
(210 x 70 x 70 cm und 140 x 70 x 70 cm)
Video-Installation, gemischte Materialien
(Detail)



Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses

Stipendium der Hamburger Hochschulen

Im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses haben die Hamburger Hochschulen die Möglichkeit, ein von der Hansestadt finanziertes Stipendium für künstlerische Entwicklungs- oder Promotionsvorhaben an hervorragende Absolventinnen und Absolventen zu vergeben, deren Abschluss nicht länger als ein Jahr zurückliegen sollte. Der Förderungszeitraum beträgt ein Jahr mit der Option auf Verlängerung. Das Stipendium beläuft sich auf 820 Euro monatlich und kann darüber hinaus durch einen Reise- und Materialkostenzuschuss ergänzt werden.

Für das Nachwuchsstipendium wurden folgende Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen:

Moritz Altmann | Patrick Farzar | Nadja Frank | Wolfgang Fütterer | Anna-Lena Grau | Pauline M'barek | Roland Trost | Burkhard Wurzer

Die HFBK-Jury – bestehend aus Prof. Raimund Bauer, Prof. Wigger Bierma, Prof. Dr. Matthias Lehnhardt, Prof. Dr. Michaela Ott, Prof. Corinna Schnitt, Prof. Norbert Schwontkowski, Prof. Andreas Slominski und Prof. Ralph Sommer – wählte am 22. Mai 2008 Nadja Frank als besonders förderungswürdig aus.

Nadja Frank, die ihr Studium an der HFBK im Februar 2008 bei Professor Norbert Schwontkowski mit Auszeichnung abschloss, bezeichnet als Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Reflexion »abstrakte Malerei, die versucht, im real räumlichen eine neue Definition zu finden. Die Grenze, die zwischen der Malerei und dem Objekthaften liegt, steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung, ausgehend von einer konsequenten Bildhinterfragung, in dem die Malerei aus dem Bild herausbricht und Farbe selbst zum Material wird. Neben formalen Aspekten und der Materialität ist die Farbigkeit von besonderer Bedeutung. Ebenso der Raum, der nicht nur jener ist, in dem Arbeiten präsentiert sind, sondern der reale Raum, auf den die Arbeiten in verschiedenen Formen Bezug nehmen. Die neuen Arbeiten sind charakteristisch für ihre Größe, durch die gleichzeitig die Distanz des Betrachters zur Arbeit genommen wird und eine Unmittelbarkeit entsteht. Der Betrachter befindet sich im Inneren des Bildes/Raumbildes. Die Körperhaftigkeit der Objekte erzeugt eine Haptik, die auf die sinnliche Präsenz der Arbeiten anspielt. Das Erfahren der Arbeiten ist nicht nur visuell, sondern spricht auch andere Sinne an.« (Nadja Frank)



Nadja Frank »over« 2008, Lack auf Leinwand, 1,2 x 3,30 x 2,5 m

Bitte warten bis trocken

Fotoserien von Irina Ruppert, Sven Heckmann und Klaas Dierks

Irina Ruppert, Sven Heckmann und Klaas Dierks sammeln seit ca. vier Jahren weltweit Bilder aus dem Fotoautomaten. Für die Ausstellung im Rahmen des Projekts photo trouvée präsentieren sie ihre Sammlung in seriellen Konstellationen im Raum für Photographie. photo trouvée startet damit eine Ausstellungsreihe, in der Sammler und Sammlerinnen von gefundenen Fotos ihre außergewöhnlichen Sammlungen vorstellen.

»Analoge Fotoautomaten sind nur noch selten zu finden – Kisten, die uns in ihrer jetzigen Form seit 1925 Spaßfotos und später auch Passfotos liefern, mindestens vier Stück am Streifen und jedes ein Unikat. Fast alle von uns haben sich einmal in diese Bildmaschinen hineingesetzt, kaum einer von uns, der nicht ständig ein Foto aus dem Automaten bei sich trägt. Die im Automaten entstandenen Fotos wirken häufig authentischer als die, die man beim Fotografen erhält. Oft führt der Zufall Regie, und es entstehen unvorhersehbare Fundstücke der Selbstdarstellung, denn mit den vier Fotos am Stück lassen sich ganze (Bilder)Geschichten erzählen.«
(Auszug aus dem Presstext)

In dem umfangreichen Fundus von Irina Ruppert, Sven Heckmann und Klaas Dierks finden sich Beispiele aus dem Ende der 1920er-Jahre bis in die Gegenwart.

Eröffnung

Donnerstag, 5. Juni 2008, 19 Uhr

Bitte warten bis trocken

Identitäten aus dem Automat

Ausstellung

6. Juni bis 5. Juli 2008

photo trouvée /// RAUM FÜR PHOTOGRAPHIE

Kampstraße 8, Hamburg

www.raum-fuer-photographie.de



»Kochkunst« oder »Die Suppe gemeinsam auslöffeln«

Design-Projekt der HFBK auf dem DMY

»Kochkunst« oder »Die Suppe gemeinsam auslöffeln« ist das Thema, zu dem sechs Studenten der HFBK in Zusammenarbeit mit der Gastprofessorin Alexa Lixfeld auf dem internationalen Designfestival DMY vom 21. bis 25. Mai in Berlin ausgestellt haben.

Sie zeigten einen Suppenteller, an dem rund zwölf Personen Platz nehmen konnten. Dicht nebeneinandersitzend löffelten sie gemeinsam die Suppe aus, was zum Herabsinken des »Suppenpegels« führte und die schiefe Ebene des Bodens offenkundig werden ließ. Wer am falschen Tellerrand saß, bekam folglich nur sehr wenig von der Suppe. Diesem gemeinsamen Erlebnis und dem damit einhergehenden Sinnbild der ungerechten Suppenverteilung waren Diskussionen und zahlreiche Entwürfe über Gesellschaftsstrukturen, Lebensmittelverpackungen, Tütensuppenästhetik und Essverhalten hervorgegangen.

An dem Projekt waren beteiligt: Alexej Hermann, David Burkhardt, Esther Stühmer, Philippe Nielsen, Seyon Han, Stella Dahms und Alexa Lixfeld.

Schreibtischleuchten-Familie S2

Lutz Pankow im New Yorker icff Studio

Die icff ist die größte Messe für zeitgenössisches Möbeldesign auf dem amerikanischen Kontinent. Jedes Jahr im Mai präsentiert das icff Studio in diesem Rahmen eine Sonderausstellung, zu der acht ausgewählte internationale Designer eingeladen werden. Dieses Jahr war unter anderem Lutz Pankow mit seiner Schreibtischleuchten-Familie S2 vertreten.

www.lutzpankow.de
www.icffstudio.com



»S2 table«, Lutz Pankow



»Kochkunst« oder »Die Suppe gemeinsam auslöffeln«, 2008

Gastspiel

14 künstlerische Positionen in Rüdesheim am Rhein

14 junge, mit den unterschiedlichsten Medien (Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Video, Installation) arbeitende Künstler setzen sich mit dem Gebiet Rüdesheim am Rhein auseinander, betreiben Spurensuche, legen Verschüttetes frei. Sie ermitteln und überdenken Zusammenhänge, entdecken und visualisieren Poetisches, Skurriles, Alltägliches und Globales. Sie bewegen sich fort von dem auf Drosselgasse, Weinseligkeit und Germania reduzierten Klischeebild Rüdesheims und schärfen den Blick für Hintergründe, Kausalitäten und für all das, für das die Zeit des touristischen Kurzaufenthaltes nicht reicht.

GASTSPIEL findet in zwei weiträumigen Hallen der ehemaligen Asbach-Liegenschaft statt, die damit seit Jahren erstmals wieder partiell der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Absolventen und Studierenden der HFBK:

Moritz Altmann, Marcia Breuer, Sebastian Burdach, Philip Gaißer, Viviane Gernaert, Annette Grotkamp, Frank Hesse, Florian Huettner, Burk Koller, Nicole Messenlehner, Christian Ratti, Marco P. Schaefer, Jochen Schmith, Uli Winters

Eröffnung

6. Juni 2008, 19 Uhr

Gastspiel

Ausstellung

7. Juni - 6. Juli 2008

ehemalige Asbach-Liegenschaft, Rüdesheim am Rhein
Zugang über Am Rottland, gegenüber Bahnhof Rüdesheim

www.gastspiel-ruedesheim.de



Annette Grotkamp, o. T. (Zauberbaum), aus der Serie »Kleiner Schimmer«, 2008



Frank Hesse, Videostill aus »Germania«, 2008



Moritz Altmann, Skizze zu »Helix Pomatia«, 2008



Marcia Breuer, Stimmungsarrangement, 2008



Marcia Breuer, erweitertes Stimmungsarrangement, 2008



Burk Koller, Fotoskizze, 2008



Burk Koller, Fotoskizze, 2008

Who's afraid of 40 Zimmermädchen.

Stefan Panhans. Extra: Alicja Kwade.

Seit 1986 fördert die HypoVereinsbank im Rahmen der Ausstellungsreihe »Foyer für junge Kunst« junge bildende Künstlerinnen und Künstler.

Nach 22 Jahren Ausstellungstätigkeit an vielen Standorten in Norddeutschland verändert die HypoVereinsbank nun ihr Förderkonzept.

Aus der langjährigen Kooperation der HypoVereinsbank mit dem Kunsthaus Hamburg ist ein neues Ausstellungsformat entstanden, das sich ab Sommer 2008 in jährlicher Folge im Zentrum Hamburgs, auf der prominenten Kunstmeile der Hansestadt präsentiert.

In der neuen Reihe »Jugend Kulturell/Bildende Kunst. EXTRA«, ist die dialogische Gegenüberstellung zweier künstlerischer Positionen vorgesehen. Sie startet im Juli 2008 mit dem Hamburger Künstler Stefan Panhans, der die Künstlerin Alicja Kwade, aktuelle Trägerin des Berliner Piepenbrock-Förderpreises für Skulptur, eingeladen hat, an der Schau teilzunehmen.

Stefan Panhans (geb. 1967) untersucht in seinen Videoarbeiten und Fotografien die zunehmende Vereinheitlichung und Uniformität individueller Ausdrucksformen, Gesten und Verhaltensmuster durch die prägenden Standards einer globalisierten Unterhaltungs-, Musik- und Modeindustrie. Die subtile Mischung von Corporate Culture und Authentizitätsstrategien im Werk des Künstlers wirft Fragen nach dem Verhältnis von Original, Kopie und Zitat auf.

Alicja Kwade (geb. 1979) beschäftigt sich in den Medien Fotografie und Skulptur mit der Darstellung von Licht und Zeit, mit den Kriterien ihrer Wahrnehmung sowie mit den Wertigkeiten von Gegenständen, die diesen durch Glanz und Reflexion ihrer Oberflächen beigemessen wird. So werden Kohlebriketts zu Goldbarren, Kieselsteine zu Juwelen und so verwandeln sich Uhren vom Flohmarkt in verspiegelte, tickende Objekte.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

Eröffnung
Montag, 14. Juli 2008, 19 Uhr
Stefan Panhans | Alicja Kwade

Ausstellung
bis 17. August 2008
Kunsthau Hamburg
Klosterwall 15, Hamburg



Alicja Kwade, »Watch 2«, 2007,
Alte mechanische Uhr (20er–30er-Jahre), gewölbter
Spiegel, ca. 28 cm Durchmesser
Foto: Roman März, Privatsammlung Berlin



Stefan Panhans,
Still aus: »Who's afraid of 40 Zimmermädchen.«

HAUT. Künstlerische Photographie

Dirck Möllmann

Die 4. Triennale der Photographie 2008 bietet in der Hamburger Barlach Halle K den Rahmen für ein kooperatives Ausstellungsprojekt zum Thema »Haut«. Veranstaltet wird es vom Dermatologikum Hamburg und findet zum dritten Mal statt. Die Professoren für künstlerische Fotografie an der Hochschule für bildende Künste (HFBK), Silke Grossmann und Egbert Haneke, sowie Ute Mahler und Vincent Kohlbecher, Professoren für Fotografie im Studiengang Kommunikationsdesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW), vereinbarten die Zusammenarbeit beider Hochschulen für diese Ausstellung. Die erstmalige Kooperation zwischen den Lehrbereichen in Kunst und Gestaltung gewinnt besondere Bedeutung angesichts der umstrittenen aktuellen Strukturreform der Bildungsinstitutionen und fand bei allen Beteiligten große Zustimmung.

Haut ist ein lebenswichtiges körperliches Organ und ein eminent bedeutsames Symbol in der menschlichen Kultur. Haut steht als Metapher für Berührungen, Irritationen, wechselseitige Einflüsse und Reizempfindungen, die nicht nur zwischen Menschen, sondern als alltägliche Phänomene ebenfalls innerhalb von Organisationsformen zu beobachten sind. Oder auch als sensible Abgrenzungen zwischen den sogenannten angewandten und den sogenannten freien Künsten. Umso bemerkenswerter erscheint die hier gelungene Kooperation. Über ein Semester lang nahmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen innerhalb des eigenen Klassenverbands oder als Gruppe die Gelegenheit wahr, »Haut« mit den Mitteln der Photographie zum Forschungsgegenstand in bildenden Künsten, Design und Architektur zu machen. Die Herangehensweisen der Künstler und Künstlerinnen finden sich beeinflusst durch die Methoden und Haltungen der jeweiligen Professoren und Professorinnen. Die vier Klassen standen durch gegenseitige Besuche im Austausch über den Fortgang ihrer Arbeiten.

Viele Aufnahmen in der Ausstellung zeigen die Haut selbst als ein Bildmotiv. Sie wird sowohl als menschliche Membran mit lebenswichtigen Funktionen thematisiert als auch aufgrund ihrer vegetativen und kommunikativen Fähigkeiten ins Bild gesetzt. Sie erscheint als Objekt der Klassifizierung durch Pigmentfärbung und als soziales Register zur Eintragung geschlechtsspezifischer Codes. Sie wird als verletzbares, erotisches Organ geformt, oder die Haut wird zum Haus und als schützende Hülle in der Architektur thematisiert. Das Stichwort »Haut« ist für manche Studierende Anlass für künstlerische Überlegungen, mit Photographie ein eigenes Raumverständnis zu formulieren. Die Techniken der Collage, der Schichtung, der Darstellung von Licht und der Bewegungsaufnahme spielen dabei ebenso eine Rolle, wie das Bild selbst als eine Hautmembran aufgefasst wird und Gegenstand visueller Reflexion ist. In der letzten Auswahlrunde zur Ausstellung wurden insgesamt

58 Beiträge vorgestellt. Eine neunköpfige Jury wählte 22 Beiträge für die abschließende Präsentation auf der Triennale der Photographie aus.

Die Jury bestand aus Prof. Ute Mahler (HAW), Prof. Vincent Kohlbecher (HAW), Prof. Silke Grossmann (HFBK), Egbert Haneke (HFBK), Prof. F. C. Gundlach (Gründungsdirektor Haus der Photographie), Ingo Taubhorn (Kurator Haus der Photographie), Claus Mewes (Leiter Kunsthaus Hamburg), Goesta Diercks (Kurator Kunsthaus Hamburg), Prof. Dr. Volker Steinkraus (Gründer Dermatologikum Hamburg).

Haut und Photographie

Das Wunder der Photographie verdanken wir dem Wunder der Sonne, schwärmte der amerikanische Schriftsteller und Arzt Oliver Wendell Holmes in seinem Essay über die Stereophotographie aus dem Jahr 1859.¹ Die Photographie überwinde die Idee der materiellen Urbilder seit Demokrit, die wie Häutungen (exuviae) von der Oberfläche der Körper abgestoßen oder ausgesendet werden. Denn der Photographie sei es gelungen, die unbeständigen Häutchen durch Licht im Dunkel auf einem Blatt Papier zu fixieren. Durch sie entstehe eine neue Welt der Formen, die abgelöst von der Materie für sich besteht. Doch bevor der »feurige Stift« der Photographie von IHM »der seit Ewigkeit im uranfänglichen Licht wohnt«² übernommen werden konnte, musste das Wort »photographieren« erfunden werden, um bezeichnen zu können, was mit Licht geschah. Philotheos, der Gottliebende, von dem Wendell Holmes nichts wusste, lebte irgendwann zwischen dem 9. und 12. Jahrhundert auf dem Sinai. Er saß schweigend an einem Berghang bei Batos in der heißen Sonne und blickte ihr mit weit geöffneten Augen entgegen. Er hasste Bilder, sie verfolgten ihn, er wollte sie verjagen. Sie waren Satan, und er wünschte, selber zum Bild, zum durchscheinenden Körper zu werden und seine Haut zu verlieren. »Er spürte seinen Körper und das Innere seines Körpers, als wäre es ein Tropfen blutroten Wachses, in den sich ein Siegel eindrückte. Dort in mir, dachte er, schreibt Gott durch das Licht sich ein, *phôteinographeïstei*, »photographiert« sich. ... Und er öffnete seine Augen so weit, dass er sich vorstellte, alle Schleier für immer durchbrochen zu haben – die Augenlider, die Schleier der Sinne, die Trugspiegelungen, die Nacht selbst.«³ Philotheos wurde selbst zum puren Licht, und er fand ein Wort, das »weder ein Aktiv noch ein Passiv [bezeichnete], sondern versuchte eine reine Erfahrung ohne herrschendes Subjekt noch unterworfenen Objekt auszudrücken.«⁴

1 Oliver Wendell Holmes, »Das Stereoskop und der Stereograph« (1859), in: Wolfgang Kemp (Hg.), *Theorie der Fotografie 1. 1839–1912*, München 1980, S. 114–122.

2 Ebenda, S. 121.

3 Georges Didi-Huberman, »Der Erfinder des Wortes »photographieren« (1990), in: ders., *phasmes. Essays über Erscheinungen von Photographien, Spielzeug, mystischen Texten, Bildausschnitten, Insekten, Tintenflecken, Traumerzählungen, Alltäglichkeiten, Skulpturen, Filmbildern ...*, Köln 2001, S. 55–63.

4 Ebenda, S. 62.

Eine reine Erfahrung zu machen bedeutet, eine Paradoxie zu erleben: Ohne Abdruck, ohne Haut, ohne Mittler, selbst zum Medium zu werden und dennoch, schweigsam, ein Wort zu erfinden – »photographieren«.

Gretchenfrage

Die heutige Photographie ist ein nahezu körperloses Medium geworden, ohne Abdruck, ohne Haut, ohne physische Verbindung, pures Elektron, Leuchtpunkt, gerechnetes Pixel im digitalen Produkt. Sie hat auch den Gegensatz von Form und Materie der Zwei-Welten-Theorie des Wendell Holmes und anderer in sich aufgehoben. Es bedarf weiterhin der Apparate, aber der Simulation von Licht, Farbe, Form, von Skalierung, Luminanz und Chrominanz etc. sind keine prinzipiellen Grenzen mehr gesetzt und ihre praktisch (noch) beschränkten Ausführungen werden technisch weiter veredelt. Weil Form und Materie digital errechnet werden, kann heutige Photographie immer nahtloser ideologisch präpariert werden – zu sagen: »Sie lügt«, wäre übertrieben, denn nach wie vor zehrt das simulierte Bild von der glaubwürdigen Ähnlichkeit mit dem, was nicht Bild ist, aber es verschweigt in der Regel seine Konstruiertheit. »Je mehr die Technologie die Verbreitung von Informationen und besonders von Bildern vorantreibt, desto bessere Mittel entwickelt sie, die konstruierte Bedeutung unter der Maske einer gegebenen Bedeutung zu verstecken.«⁵ Dies schreibt Roland Barthes ideologiekritisch der Phototheorie ins Stammbuch. In der digitalen Simulation, so muss man heute feststellen, geht die Evidenz verloren, die mit der Erfindung der analogen Photographie in einem Augenblick noch gegeben zu sein schien. Letztere hatte es verstanden, ein vergangenes Ereignis glaubhaft präsent zu machen. Eine Person, ein Ding, eine Landschaft wurden im (mitunter langwierigen) Moment festgehalten und verschafften die fundamentale Gewissheit, »dass es so *gewesen ist*«. ⁶ Das Silbersalz, ein wertvolles Metall, ermöglicht es, Licht in fein abgestuften Schwärzungen einzufangen und fixieren zu lassen. In der Emulsion reagiert die empfindliche Substanz auf den Lichtstrahl der äußeren Welt und stellt auf chemischem Wege eine Beziehung der Ähnlichkeit zwischen Abbild und Wirklichkeit her. »Eine Art Nabelschnur verbindet den Körper des fotografierten Gegenstandes mit meinem Blick: Das Licht ist hier, obschon ungreifbar, doch ein körperliches Medium, eine Haut, die ich mit diesem oder jener teile, die einmal fotografiert worden sind.«⁷ Wir stecken in der gleichen Haut, im selben Licht sind wir Teil der gleichen Welt. Die klassische Analogphotographie erhebt, nach Barthes,

5 Roland Barthes, »Rhetorik des Bildes« (1964), in: Wolfgang Kemp (Hg.), *Theorie der Fotografie 3. 1945–1980*, München 1983, S. 138–149, hier S. 145.

6 Roland Barthes, *Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie (1980)*, Frankfurt a. M. 1989, S. 117.

7 Roland Barthes, »Das Grundprinzip der Fotografie und die zwei Arten des Interesses an Fotografien« (1980), in: Wolfgang Kemp (Hg.), *Theorie der Fotografie 3. 1945–1980*, München 1983, S. 282–286, hier S. 283.

solchen Anspruch auf Objektivität. Die Bedeutung der Bilder, ihre Konnotation, die Motive, ihre Schärfe oder Unschärfen, das Licht, die Körnung, die Fehler, der Blickwinkel, die Einstellung, die Farbigkeit und Atmosphäre etc, gilt als Zubrot. Aus semiotischer Perspektive, das war das Neue an Barthes' Idee, zählt allererst, »dass es *da gewesen ist*«. Ausgerechnet diese Stelle aber, wird im postmodernen, digitalen Zeitalter vakant, bleibt leer, sie wird zu einem Problem der Darstellung, was sich in der Moderne bereits angekündigt hatte. Ohne die Gewissheit um die Faktizität des »Dagewesenseins« stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Abbild und Wirklichkeit neu, sie wird zur Gretchenfrage: Wie hältst du's mit der Simulation? Und hier beginnt die heutige Photographie geschwätzig zu werden wie einst Faust, der die Glaubensfrage individuell beantwortet und damit dem Kern des Zweifels ausweicht: »Du willst mit mir ins Bett – bist Du vertrauenswürdig?« Kann sein, kann nicht sein, kann auch ganz anders sein. Die digitale Photographie zeigt, dass die Gewissheit um das Faktische unwiderruflich abhängig ist von subjektiven Entscheidungen, willkürlichen Eingriffen und bezweifelbaren Wahrheiten. Und wenn sie dies nicht verschweigt, dann ist das ihre große Stärke. Sie ist eine gute Haut, sie geht mit jeder Wirklichkeit ins Bett, weltweit, jeden Moment. Sie ist promiskuitiv und schöpft daraus ein kollektives Gedächtnis mit neuen Wirklichkeiten. Angesichts der Fülle der Bilder entscheidet oftmals die Haltung zum Bild, das (künstlerische) Ethos, über deren Qualität. Die Kunst bietet noch den Freiraum für solche Fragen, und manchmal entscheidet die Beantwortung darüber, ob etwas als Kunst gilt oder nicht. Aber sehen Sie selbst.



Insa Grahlmann, »Aquadrat V«, 2007/2008, 20 x 20 cm, C-Print



Stefan Moos, o.T. (rot 1–6), 2006, 60 x 80 cm, C-Print

HAUT – Künstler und Künstlerinnen

Insa Grahlmann macht ihre Aufnahmen von künstlichen Landschaften in zoologischen Aquarien. Sie photographiert nah am Motiv und entscheidet sich für quadratische Formate. Der Wasserpegel steht auf jedem Bild unterschiedlich hoch. Ihre Aufnahmen trennen Luft von Wasser, die Welt vor und hinter dem Glas, das helle trockene von dem dunkleren feuchten Licht, sie unterscheiden drei Bildsegmente über dem, auf dem und im Wasser durch Aufsicht, Untersicht oder Querschnitt. Die Kamera selbst taucht nicht in das Wasser ein und wahrt eine objektive Distanz. Unterschiede zwischen den Naturelementen und den Realitätssphären über, in und vor dem Wasser werden durch die rationalen Schnitte wie mit unsichtbaren Häuten erkennbar gemacht. Auf denkbar einfache Weise wird ein differenziertes analytisches Sehen aktiviert.

Stefan Moos entwickelt komplexe Raumgebilde aus Klebebändern. Vor dunklem Hintergrund leuchtet er die transparenten Streifen aus und photographiert Ausschnitte in Nahaufnahme. Es entstehen abstrakte Bildkompositionen, die ihre Herkunft nicht verbergen. Klebestellen, Bläschen und Staub bleiben erkennbar. Schärfe und Unschärfen sind im Photo ebenso zielsicher eingesetzt wie Lichtfraß und pittoreske Farbigeit. Die Bilder wecken ein taktiles Gefühl für die Durchlässigkeit von Haut als einem raumbildenden Körper.

Sein zweiter Beitrag ist ein Video. Es beobachtet eine Frau, die sich täglich an der gleichen Stelle in ihrem Auto auf dem Weg zur Arbeit schminkt. Sie nutzt die Gelegenheit eines Kurzstopps neben dem fließenden Verkehr für Lippenstift und Wimperntusche. Ihre Haut trägt Zeichen der Weiblichkeit. Die Konvention hilft ihr.

Katarina Obradavic experimentiert mit einer abstrakten Raumgrenze und ihrem eigenen Körper. Ein schwarzes, etwa handbreites Band ist an zwei Wänden über Eck und auf dem Boden angebracht. Das Kameraobjektiv und rigorose Kontraste eliminieren den Raumeindruck zu einem flächigen Schwarz-Weiß-Bild. Jegliche Tiefenwirkung durch Grauschattierung wird vermieden. Innerhalb des Rahmens liegend, berührt die komplett in Schwarz gekleidete Figur in verschiedenen Stellungen den Rand des Bandes oder verlässt auch gegebenenfalls die Form. Die Bildserie zeigt Haut nicht als Zustand, sondern als einen Prozess der Verortung zwischen innen und außen.

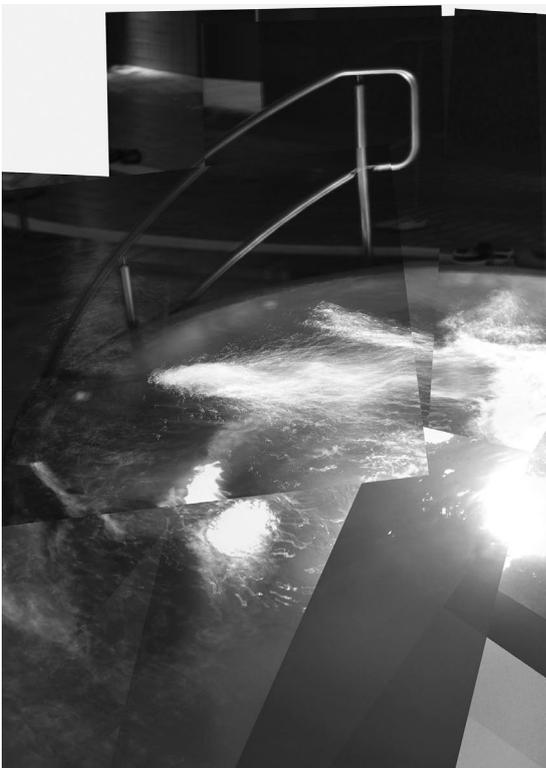
Hyehyeon Park photographiert ihren Wahrnehmungshorizont von einem Standpunkt aus in möglichst vielen verschiedenen Einstellungen. Die einzelnen Bilder fügt sie zu einem Wandmosaik zusammen. Die gezeigte Collage besteht aus Bildern von einem Schwimmbecken. Die Körperbewegung bei den Aufnahmen wird durch die Stückelung wie mit Augensprüngen nachvollziehbar veranschaulicht. Der eigene Standpunkt der Künstlerin ist durch die Abbildung der Füße mit angegeben. Farbe und Bewegung setzen den aufgebrochenen Raum zu einem Bildkokon neu zusammen. Die Photographien selbst wirken in der Summe ihrer einzelnen Teile wie eine geschuppte Wandhaut.

Sabina Simons überträgt das Atmen von Haut auf das Spiel des Windes. Ihre Bewegungsphotographien von Baumkronen veranschaulichen eine stetig sich wandelnde Ober-

fläche, die sich durchlässig und zusammenhängend zugleich zeigt. Unsichtbare Luftmassen fügen die Blätter zu einheitlichen Bildformen, die von den Elementen umschlossen sind und sich so von ihrer Umgebung abheben. Es entsteht ein eigener Bildraum, der in den Schwarz-Weiß Photographien noch deutlicher ausgearbeitet ist. Mit den technischen Mitteln der Grauwerte, Kontraste und einer geringen Tiefenschärfe wird ein Gespinst aus Zweigen vorgeführt, das ebenso einladend wie verborgen zurückgezogen wirkt. Das Bild selbst wird zu einer Schutzhaut des Imaginären.

Susanne Bartsch fragt ihr bekannte Personen, ob sie Körperstellen photographieren dürfe, die ihnen irgendwie unangenehm sind wie zum Beispiel Vernarbungen, unerwünschten Haarwuchs oder ähnliche Kalamitäten. Für ihre Collagenserie montiert sie diese Bildausschnitte zusammen mit dekorativen Elementen und Ausrissen von bedruckten Stoffen. Sie schichtet halb transparente Papiere übereinander und kombiniert Schwarz-Weiß-Elemente mit Farbbereichen. Die Serie zeigt sie im digital überarbeiteten C-Print. Die suggestive Schönheit der Collagetechnik wendet sie an auf Hautstellen, die bei ihren Akteuren emotional mit Schamgefühl besetzt sind. Körpergrenzen werden als ebenso zerrissen wie erotisch aufgeladen inszeniert.

Jenny Jacoby photographiert Lisa, eine Mannequinpuppe, die von den Studierenden der Kunsthochschule verschiedentlich genutzt wurde. Die Gebrauchsspuren am anatomischen



Hyeyeon Park, Schwimmbad, 2007/2008, 250 x 250 cm, Ausschnitt



Sabina Simons, o.T., 2007, 90 x 60 cm

Modell beleuchtet sie von innen und photographiert die nackte und wie misshandelt wirkende Puppe im Profil vor schwarzem Grund. Das tote Objekt zehrt vom warm leuchtenden Licht, das seine Schönheitsmerkmale akzentuiert, den langen schmalen Hals, die perfekt geschwungene Brustlinie und den übergroßen Kopf. Doch ist seine Plastikhaut nicht wärmende Hülle, sondern feste Schale eines Gebrauchsstücks.

Johannes Post formt Hautobjekte, die er anschließend vor hellem Grund im Studio sachlich ausgeleuchtet photographiert. Natürliche Körper wie ein Apfel oder menschliche Arme werden nachgebildet, auf surreale Weise miteinander verschränkt und mit dem Imitat menschlicher Haut überzogen. Die stechend rosa Hautfarbe und die mühsam »eingepflanzten« Körperhaare wecken ebenso unmittelbare Ekelgefühle wie Faszination. Die Haut ist zum Signifikanten geworden, die von beliebigen Zeicheninhalten (hier zum Beispiel der Apfel oder der Doppelarm) besetzt werden kann.

Bianca Estela Rodriguez Mandujano porträtiert Menschen mit Narben, die sie zumeist in ihrer Kindheit erlitten haben. Jede Person ist vor schwarzem Hintergrund aufgenommen und trägt ein dunkles Kleidungsstück. Das Licht hebt den Kopf einzeln und deutlich vom Dunkel ab. Neben den Gesichtern und ihren gegebenenfalls klar erkennbaren Narben steht die zugehörige Geschichte, die von den Personen in Handschrift notiert wurde, wie um deren Authentizität zusätzlich zu beglaubigen. Die Serie unterstreicht die



Susanne Bartsch, »put up the beautycase«, 2007/2008, 50,8 x 61 cm, C-Print

singuläre Erfahrung einer Verletzung und Vernarbung der Haut, die wie Schrift als Organ der Erinnerung dargestellt wird.

Francisco Valentin Schork verfertigt Bildobjekte mit Aufnahmen von Oberkörpern. Die Farbigkeit der Bilder entsteht durch Vermischung verschiedener Hauttypen und Hautfarben. Schorck bezieht die historische Kategorisierung von Hautfarben des österreichischen Arztes Felix von Luschan in seine Gestaltung mit ein. Der Völkerkundler und Rassenforscher stellte Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts 36 Farbfelder auf Keramikscheiben zusammen, deren Skala von Hellweiß (1) über Gelb und Braun bis Dunkelschwarz (36) zur Klassifizierung dienen sollte. Es stellte sich schnell heraus, dass ein Körper immer mehrere Hautfarben aufweist. Das Vorgehen erwies sich als wenig praktikabel. Die Transformation der historischen Hautregister durch Schorck entbindet wissenschaftliche Systematik von ihrer eigentlichen Funktion und übersetzt sie in ästhetische Objekte.

Yann-Vari Schubert erzeugt Porträts aus der Schichtung von Bildern. Er trägt auf eine Aluminiumplatte lichtempfindliche Fotoemulsion auf, die er mit einem photographierten Gesicht belichtet, entwickelt und fixiert. Denselben Vorgang wiederholt er in bis zu fünf oder sechs Durchgängen mit weiteren Bildhäuten. Jeder neue Auftrag der Emulsion wird mit dem Porträt einer anderen Person belichtet. Durch die Schichtung ergibt sich ein leicht unscharfes Kompositbild, das ähnlich geisterhaft wie ein Phantomfoto wirkt, aber in umgekehrter Absicht Bekanntes in vage wieder Erkennbares überführt. Das malerisch wirkende



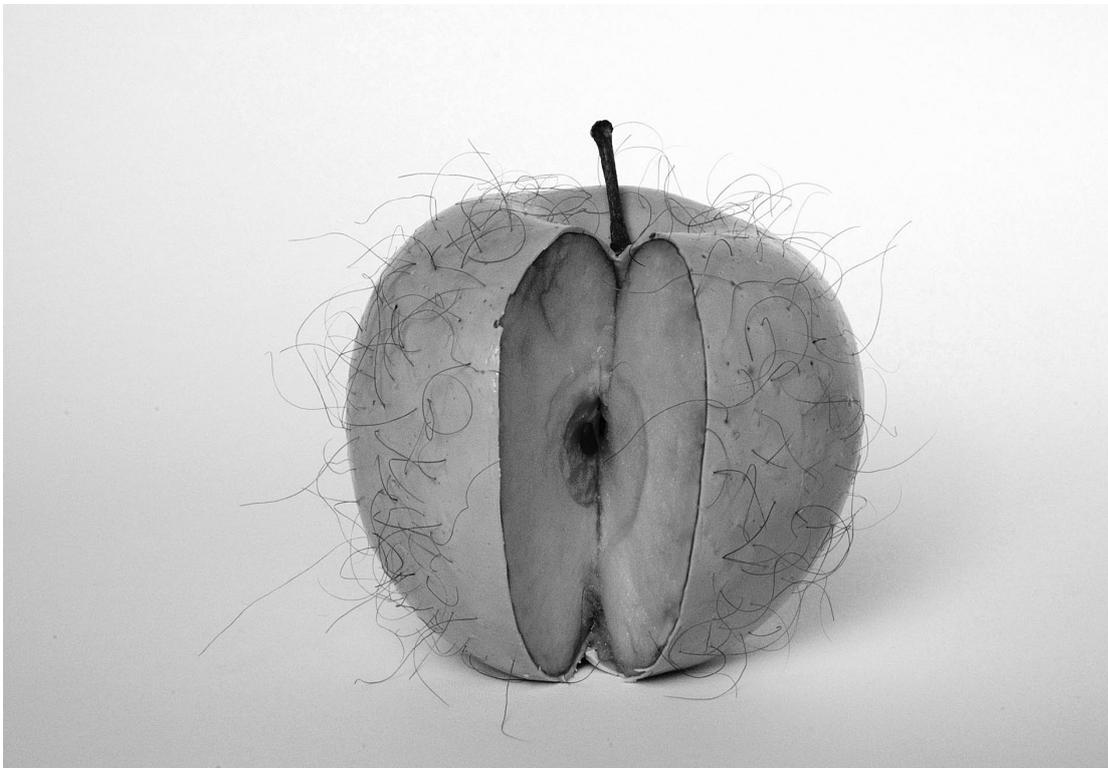
Jenny Jacoby, »Lisa«, 2007/2008, 155 x 103 cm, Großdia

Ergebnis besteht aus mehrfachen Emulsionsschichten und nutzt Bild und Haut wie ein Speichermedium.

Atessa Vatantchi baut eine Blackbox, in die sie abgestorbene Hautzellen und Kopfhautschuppen legt. Mit einem Föhn lässt sie das Material verwirbeln und photographiert die entstehende Strudelbewegung von oben. In Nahaufnahme und vor dunklem Grund wird aus den ungeliebten Absonderungen des Körpers ein eigener stiller Kosmos voll informeller Anmutung.

Nele Gülck sucht öffentlich zugängliche Orte auf, in denen es sich um die Haut dreht. Ihre Photographien widmen sich den Funktionsräumen und verschiedenen Anwendungen auf und für die Haut. Sie können medizinischer, entspannender, sexueller oder forschender Art sein. Die menschenleeren Orte geben keinen Aufschluss über die Haut selbst und wie sie durch die Behandlungen verändert wird. Sie erzählen vielmehr von den Vorrichtungen, die sich um die Hautbehandlungen verschiedenster Art scharen, die Sitz-, Liege- oder Stehpositionen einfordern, die Lichtfarben einsetzen oder Gerätschaften bereitstellen und dadurch Raumatmosphären erzeugen.

Mareike Günsche begleitet Menschen, die sich aufgrund ihrer sexuellen Vorlieben an der eigenen Körperhaut aufhängen lassen. Bekannt sind solche Techniken von religiösen Handlungen in Übergangsritualen. Das zeitweilige Dehnen, Spannen und Verformen von Haut ist in säkularisierten Gesellschaften in den Bereich perverser sexueller Praktiken

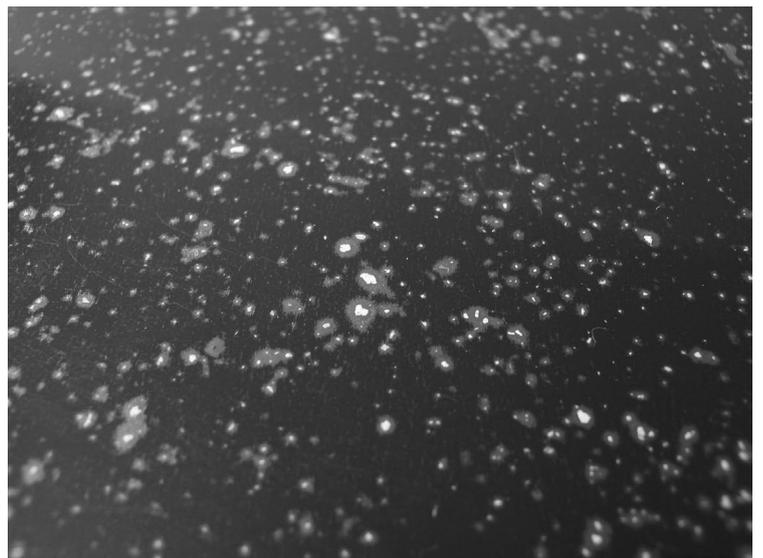


Johannes Post, »VRS#11«, 2007/2008, 40 x 60 cm, C-Print, Diasec

abgewandert. Der bildliche Ausdruck »in seiner eigenen Haut zu stecken« wird buchstäblich vor Augen geführt. Aufgrund der hohen Adrenalinausschüttung soll diese von den Personen selbst als Grenzüberschreitung wahrgenommene körperliche Lage kaum Schmerzen bereiten und der Entspannung dienen. Günsches Porträts pflegen einen behutsamen Umgang mit ihrem empfindsamen Gegenstand, der Haut und sexueller Lust.

Valeria Mitelman widmet sich den natürlichen Verformungen der Haut, wenn sie die körperliche Weitung von Brust und Bauch bei Schwangeren photographiert. Und sie vergisst die ungeborene, noch unsichtbare Haut nicht, die wie ein in sich ruhender organischer Raum im Körperinneren heranwächst. Ihre jungen Frauen posieren mit angewinkelttem Kopf, in leichtem Kontrapost und mit enormen Bäuchen in der Haltung von Botticellis Venus vor der Kamera. Für Mitelman repräsentieren sie einen Abglanz des Göttlichen.

Maria Alexandra Seewald entdeckt bei Recherchen die dermatologische Moulage. Die Technik der Wachsabgüsse von Körperteilen veranschaulichte zu medizinischen Zwecken plastisch und sehr detailgenau verschiedene Stadien von Hauterkrankungen. Sie wurden bemalt, mit einem Leinentuch umwickelt und auf ein schwarzes Brett aufgebracht. Abdruck und Abguss gibt es seit Menschengedenken. Die Moulage wurde jedoch erst zur Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich eingeführt, ungefähr zu selben Zeit als Photographie und Stereophotographie populär wurden. Seewald photographiert echte Haut in der Manier einer Moulage. Sie interessiert sich anstelle von



Atessa Vatantchi, »Universo Squama«, 2007/2008, 2 von 11 Motiven, Photoinstallation

pathologischen Scheußlichkeiten für emotional hervorgerufene Hautverfärbungen, die sie als äußeres Zeichen innerer Gemütszustände inszeniert.

Wassily Zittel stellt Personen in bestimmte Umgebungen. Sein arrangiertes Zusammenspiel von Mensch und Umwelt soll bestimmte Funktionen der Haut symbolisieren: Schutz, Regulierung der Körpertemperatur, Wasserhaushalt, sinnliche Wahrnehmung, Immunfunktion, Kommunikation. Mit einer Ausnahme stehen die Personen in einer naturnahen Umgebung und sind nur teilweise ansichtig. Sie werden von etwas bedeckt oder dicht von einem anderen Material hinterfangen. Die symbolisch gemeinten Bilder lassen sich nicht einfach verstehen. Ihre Referenz gehorcht keiner Konvention, sondern bleiben subjektiv.

Lia Darjes bittet Personen verschiedenen Alters, – Männer, Frauen, Kinder – vor die Kamera. Sie porträtiert sie ohne Kleidung und von Kopf bis Schultern vor einem Hintergrund, der ihrer eigenen Hautfarbe nachempfunden ist. Das Inkarnat wird bei Darjes zur nahezu monochromen Grundfarbe des Bildes. Die Darstellung menschlichen Fleisches und seiner Haut ist ein klassisches Thema der Kunstgeschichte und eine ruhmreiche Aufgabe für Maler. Wenn es gelingt, gibt sie Rätsel auf, denn sie erfüllt die Körper mit Seele, symbolisiert Vitalität und Empfindsamkeit der dargestellten Personen. Darjes sucht den individuellen Ausdruck ihrer Modelle auf ungewöhnliche Weise darzustellen. Sie weitet ihre nackte Haut auf die gesamte Bildfläche aus, indem sie den Hintergrund in dem Farbton des jeweiligen Hauttyps malt. Trotz der Entblößung wirken die Darsteller den Blicken der Betrachter nicht schutzlos ausgeliefert, sondern werden im Gegenteil durch die Alleinstellung der Haut als Persönlichkeit erkennbar.

Sebastian Glombik arbeitet mit Langzeitbelichtungen. Er photographiert des Nachts erleuchtete Fenster und Wohnhäuser. Das Thema der »Haut« interpretiert er für die Architektur als Schutzhülle und für das Fenster als visuelle Membran. Das durch lange Aufnahmezeiten überstrahlende Licht bewirkt malerische Effekte in seinen Bildern und einen ungewöhnlich diffusen Eigenglanz der Dinge. Beunruhigend erscheint jedoch nicht die nächtliche Situation, sondern die stürzenden Linien und kippenden Baukörper durch den niedrigen und horizontal nicht ausbalancierten Standpunkt der Kamera. Die Häuser gewinnen so die Anmutung selbsttätiger Bewegung, und der städtische Nachthimmel wirkt wie ein schwärender Leuchtkörper.

Anna Gorecka vollzieht an sich selbst einen visuellen Änderungsprozess der Haut. Durch die langsame Überblendung von 108 überarbeiteten Photographien durchläuft sie verschiedene Phasen der Wandlung, die sie mal älter, mal jung erscheinen lassen. Die Bewegungsanimation wird als Endlosschleife gezeigt. Auf eine Selbstporträtaufnahme, frontal vom Kopf bis zum Brustansatz aufgenommen, appliziert sie mit digitaler Technik Merkmale der Körperhaut von vier weiteren, ihr sehr nahe stehenden Menschen. Sie schlüpft gewissermaßen in die Haut anderer Personen, mit denen sie sich mental eng verbunden fühlt. Haut erscheint bei Gorecka als die Inschrift zwischenmenschlicher Bindungen.

Joy Eva Kröger widmet sich der Hand als dem Körperteil, das der höchsten Beanspruchung im Alltag ausgesetzt ist. Sie isoliert ihre Objekte vor schwarzem Grund und in sanftem Licht. Den Schwarz-Weiß-Photographien gelingt eine fein differenzierte Grauzzeichnung der Haut von Händen, die in grazilem gestischen Spiel über Veränderung, Formbarkeit und Blessuren erzählen. Durch die Technik ihrer Photographien bleibt der Bildgegenstand völlig intakt, selbst wenn zwei Nadeln quer in der Hautoberfläche einer Hand stecken. Sie erinnern eher an die fünf Hautschichten der Epidermis und ihre selbst heilende Funktion als an einen gewaltsamen Eingriff von außen.

Paula Markert stellt Bildpaare zusammen, die von einem fast mythischen Wesenszug der Photographie erzählen, der Erzeugung von Ähnlichkeit im Auge des Betrachters. Ihr Thema ist weniger die Haut selbst als vielmehr symbolische Begriffspaare wie Nähe und Abgrenzung, Berührung und Intimität, Veränderung und Verfall. Einer charakteristischen Aufnahme menschlicher Haut stellt Markert das Bild natürlicher Objekte oder eine durch Menschen geschaffene Umgebung an die Seite, die in Komposition und Detail eine gewisse Übereinstimmung aufweist. Der zur Verfremdung tendierende Bildausschnitt begünstigt assoziative Verknüpfungen mit dem anderen Teil des Bildpaares. Im Ergebnis entsteht Bildpoesie: Zwei grundverschiedene Motive werden durch Gegenüberstellung im formalen Vergleich einander so ähnlich, dass ihr Ganzes aus zwei Bildern mehr ergibt als die Summe ihrer Details.

Begleitend zur Ausstellung haben Studierende der Klasse Grafik von Ingo Offermanns an der HFBK einen eigenständigen und aufwendig gestalteten Katalog produziert.

HAUT. Künstlerische Photographie

3. Juni bis 6. Juli 2008

Eröffnung: 2. Juni 2008, um 19 Uhr

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr

Es sprechen:

Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck

Prof. Dr. Volker Steinkraus (Dermatologikum Hamburg)

Claus Mewes (Kunsthaus Hamburg)

Kunsthaus Hamburg

Klosterwall 15

20095 Hamburg

Telefon +49 (0)40 335803

info@kunsthausehamburg.de

Kontemporär

Neuer Projektraum in Hamburg

Kontemporär ist ein Projekt der Galerie 14 Dioptrien, das für den Zeitraum von zwölf Monaten Gruppenausstellungen präsentieren wird. In der Auftaktausstellung »visible life« werden Arbeiten von Kyung-Hwa Choi-Ahoi, Akane Kimbara, Trine Lise Nedreaas und Salomon Rogberg gezeigt.

Die Video-Arbeit »I Did It My Way« von Trine Lise Nedreaas zeigt auf eine verstörend-eindrückliche Weise den Kreislauf des Lebens. Ebenso nimmt die Künstlerin Kyung-Hwa Choi-Ahoi das Leben bzw. dessen alltägliche Beiläufigkeiten zum Anlass, um ihre Wahrnehmung assoziationsreich aufs Papier zu bringen. Konzeptionell – aber nicht minder poetisch – werden das Erlebte und das Beobachtete im Alltag von Akane Kimbara visualisiert. Salomon Rogberg hingegen interessiert sich für das Paranormale, wenn er den menschlichen Akteuren in seinen Videoarbeiten vermittelt klassischer Einzelbildretusche unheimliche Weggefährten zur Seite stellt.

Noch bis 10. Juli 2008

visible life

KONTEMPORÄR – ein Ausstellungsprojekt von 14 Dioptrien
Ferdinandstr. 47, Hamburg



Salomon Rogberg, Videostill, 2007, »Beta Five Thousand and Fourty Six«, 7 Min.

Neueröffnung

Sammlung Falckenberg

Am 30. Mai 2008 wurden die neu gestalteten und vergrößerten Ausstellungsräume der Sammlung Falckenberg eröffnet. Die Sammlung bespielt seit dem den gesamten Gebäudekomplex entlang der Wilstorfer Straße auf dem Gelände der Phoenixwerke in Hamburg-Harburg. Ausgehend von den unterschiedlichen Nutzungsanforderungen wie Sammlungspräsentation, Sonderausstellungen, offenen und geschlossenen Lagerräumen hat Roger Bundschuh (Bundschuh Architekten, Berlin) ein Konzept entworfen, in dem die unterschiedlich genutzten Flächen gleichberechtigt nebeneinanderstehen und ein System bilden. In dem vollständig umgebauten Komplex stehen für die Sammlung Falckenberg nun fünf Etagen und ca. 6200 m² zur Verfügung. Zentrum bildet ein großer kaskadenartiger Treppenraum, der die fünf Geschosse miteinander verbindet.

Hier wird es zukünftig auch möglich sein, große Installationen zu präsentieren. Die Werke von John Bock, Jonathan Meese und Thomas Hirschhorn werden in eigens dafür konzipierten Bereichen aufgebaut. Hinzu kommen eine Re-Installation von John Kesslers »The Palace at 4 A.M.«, Anna Oppermanns »Problemlösungsauftrag an Künstler (Raumprobleme)« und erstmalig in Hamburg ein Aufbau der Arbeit »High Security and Isolation Cell« von Gregor Schneider.

Zeitgleich mit der Präsentation der neuen Räume wurde die Sonderausstellung »Paul Thek. Werkschau im Kontext zeitgenössischer Kunst« eröffnet. Diese wurde in Zusammenarbeit mit dem ZKM Karlsruhe kuratiert von Roland Groenenboom (freier Kurator), Gregor Jansen (ZKM | Museum für Neue Kunst) und Harald Falckenberg (Sammlung Falckenberg Hamburg), unter besonderer Beteiligung von Axel Heil und Margrit Brehm.

Der amerikanische Künstler Paul Thek (1933–1988) genießt Kultstatus unter den zeitgenössischen Künstlern. Durch sein spannungsreiches Œuvre, in dem er Themen und Symbole aus Religion, Kunst, Theater und Literatur aufgreift, hat sein Werk bis heute bedeutenden Einfluss auf die Gegenwartskunst. Zeichnung, Malerei, Skulptur, Installation und raumgreifende Environments gehören gleichermaßen zu Theks Ausdrucksmitteln.

Seine Kunstwerke zeigen sich mystisch, religiös und kritisch sozialen Ungerechtigkeiten wie auch der Kunstwelt gegenüber, wobei er mitunter widersprüchlich zwischen nomadisierendem Hippietum und verklärendem Charismatiker pendelt. Nicht selten spielt dabei eine Portion Melancholie und Humor in seine Werke mit hinein.

Die Auswahl der zeitgenössischen, jüngeren Künstler folgt nicht formalen Gesichtspunkten, sondern ergibt sich aus verwandter Haltung und Einstellung zum künstlerischen Schaffen. Thek hat mit seinen »Environments« erste Beispiele von Ausstellungskunst geliefert; er war mit seiner »Artist's Co-op« Vorreiter für Gruppenarbeit als soziale Praxis von Künstlern; auf ihn schließlich geht der Begriff »Work in Progress« als eine sich ohne Abschluss immer fortentwickelnde Arbeit am Kunstwerk zurück. Der Kunstbetrieb hat Thek nach

großen Erfolgen – immerhin zwei Teilnahmen auf der Documenta (1968 und 1972) – fast vergessen, in den Köpfen der Künstler lebte er als »Artist's Artist« weiter. Paul Thek und die Folgen. Die Ausstellung versucht, die Zusammenhänge deutlich zu machen.

Mit Arbeiten von Paul Thek und Franz Ackermann, Kai Althoff/Robert Elfgen, Cosima von Bonin, Björn Dahlem, Sebastian Hammwöhner / Dani Jakob / Gabriel Vormstein, Rachel Harrison, Axel Heil / John Isaacs, Thomas Hirschhorn, Andreas Hofer, Mike Kelley, Jon Kessler, Martin Kippenberger, Jonathan Meese, John Miller, William Pope.L, Gregor Schneider sowie Sonderbeiträgen von Peter Hujar und Edwin Klein.

Die Ausstellung wurde vom 15. Dezember 2007 bis 30. März 2008 im ZKM, Karlsruhe gezeigt.

Ein ca. 500 Seiten umfassender Sammelband »Paul Thek – Artist's Artist«, hrsg. von Harald Falckenberg und Peter Weibel, wird im Juni 2008 bei MIT Press erscheinen. Als Sonderausgabe zur Ausstellung ist das informative Buch »Paul Thek. Tales the Tortoise Taught Us« von Margrit Brehm, Axel Heil und Roberto Ohrt, Walther König, Köln 2008, 156 Seiten, ca. 200 Abbildungen, Preis 24 Euro, erschienen.

Sonderausstellung:

31. Mai bis 14. September 2008

Paul Thek. Werkschau im Kontext zeitgenössischer Kunst

Sammlung Falckenberg

Phoenix Kulturstiftung

Wilstorfer Straße 71, Tor 2, 21073 Hamburg-Harburg

Tel. 040-32 50 67 62

Fax 040-32 50 67 63

E-Mail: besuch@sammlung-falckenberg.de

Der Besuch der Ausstellung sowie der Sammlung ist nur im Rahmen von öffentlichen und privaten Führungen möglich.

Öffentliche Führungen: Samstags, 15 Uhr, 8 Euro/Person. Private Führungen nach Vereinbarung: Gruppen bis 20 Personen/80 Euro.

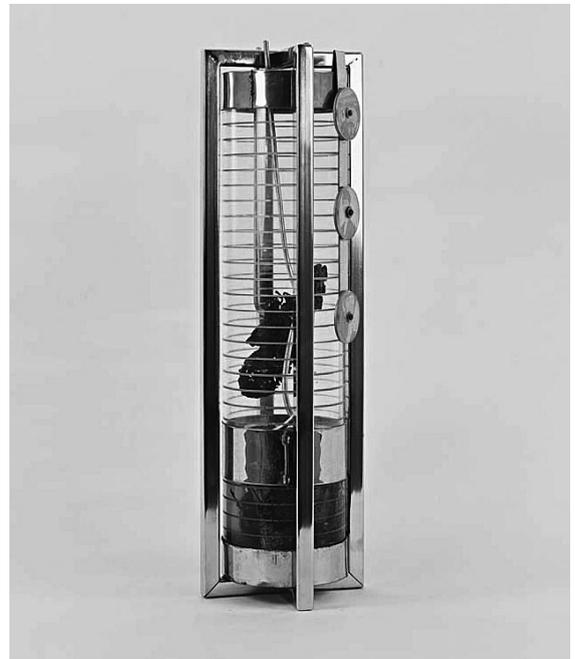
Anmeldung wird erbeten unter: besuch@sammlung-falckenberg.de oder Tel. 040-32 50 67 62.



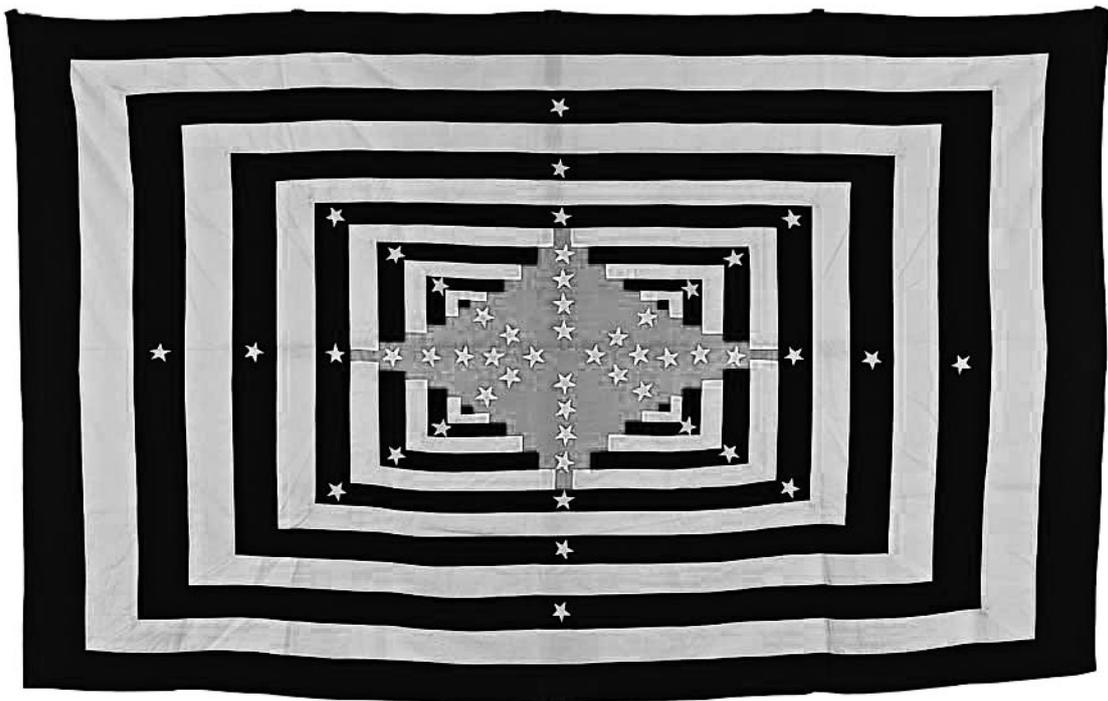
Paul Thek, »Tar Baby«, 1975–76, Bronze, 36 x 33 x 4 cm



Paul Thek, »Untitled (Sodom & Gomorrha with Hot Potatoes)«, 1972, Acryl auf Leinwand, 244,5 x 167 cm



Paul Thek, »Ringo«, 1967, Wax, glass, steel, photographs, rubber tubes and fiberglass, 51 x 12,5 x 12,5 cm



Paul Thek, »Flag (from processions)«, 1977, vernähte Stoffe, 203 x 325 cm

10 für Hamburg

In der Reihe »10 für Hamburg« werden im Newsletter regelmäßig die Künstlerinnen und Künstler vorgestellt, die das einjährige Arbeitsstipendium der Freien und Hansestadt Hamburg erhalten haben. In dieser Ausgabe: Heiko Neumeister.

»Neumeisters fotografische Methode befragt in der Abbildung alltäglicher Szenarien in oftmals humoriger Geste die Organisationsstrukturen menschlichen Lebens. Das Scheitern bzw. die Fehler dieser Strukturen überführt Neumeister als ästhetisches Moment in sorgfältig komponierte Bilder; das zielstrebige Tun des Menschen in der Zwanghaftigkeit und Begrenztheit dieser Systeme inszeniert Neumeister als performatives Handeln, welches Vertrautheit vorgibt, zugleich aber Zweifel an der Kenntnis des Geschehens hervorruft.« (Goesta Dierks)

Heiko Neumeister (geb. 1970) studierte an der HFBK bei Bernhard J. Blume sowie Johannes Brus und Matt Mullican.

Die Neuerscheinung im Verlag für bildschöne Bücher »Vertrauen in den Sinn der Zusammenhänge« versammelt erstmalig Arbeiten des Künstlers. Die Publikation enthält Essays von Claus Mewes und Christos Ganos.

Neuerscheinung
HEIKO NEUMEISTER
»Vertrauen in den Sinn der Zusammenhänge«
144 Seiten
Verlag für Bildschöne Bücher
ISBN 978-3-939181-11-8

www.bildschoene-buecher.de



Heiko Neumeister, o. T., 2006, C-Print, 50 x 60 cm



Heiko Neumeister, o. T., 2004, C-Print, 50 x 60 cm



Heiko Neumeister, o. T., 2005, C-Print, 100 x 80 cm

Chimera

Ausstellung von Janina Tschäpe im Irish Museum of Modern Art

Unter dem Titel »Chimera« werden in der Einzelausstellung im Irish Museum of Modern Art in Dublin bis zum 28. September Fotoserien, Videoarbeiten und Malerei der Künstlerin Janina Tschäpe gezeigt. Der Begriff Chimäre bezeichnet ursprünglich ein Geschöpf der griechischen Mythologie. In der Neuzeit bekam der Begriff eine erweiterte Bedeutung und bezeichnet in diesem übertragenen Sinn ein Trugbild. In der Biologie werden Organismen mit Erbinformationen verschiedener Individuen ebenfalls als Chimäre bezeichnet.

In den von Janina Tschäpe geschaffenen Fantasiewelten greifen Anspielungen an die Evolutionstheorie und surreale Elemente sowie Fabelwesen und folkloristische Motive ineinander.

Die Künstlerin wurde 1973 in München geboren, lebt heute in New York und Rio de Janeiro. Im Anschluss an ihr Diplom, das sie 1998 an der HFBK absolvierte, setzte sie ihre Ausbildung an der School of Visual Arts in New York mit dem Abschluss Master in Fine Arts fort. Seitdem waren ihre Arbeiten in zahlreichen Institutionen zu sehen.

Eröffnung

24. Juni 2008

Chimera

Janina Tschäpe

Irish Museum of Modern Art, Dublin

Ausstellung

25. Juni bis 28. September 2008

www.modernart.ie



Janina Tschäpe, »Moonblossom«, 2007, Öl auf Leinwand, 228,6 x 152,4 cm; Foto: Bernd Borchardt, Courtesy carlier | gebauer



Janina Tschäpe, »Micromona«, 2007, Öl auf Leinwand, 228,6 x 152,4 cm; Foto: Bernd Borchardt, Courtesy carlier | gebauer

Eröffnungen

30. Mai 2008, 20 Uhr

Malerei und Holzschnitt

Marion Schwagers
Projekthaus, U.FO Kunstraum, Bahrenfelder
Straße 322, Hamburg
www.projekthaus-hh.de

4. Juni 2008, 16 Uhr

Studentenleben

Inge Förtsch
Café Nur für Gäste (Campus), Hamburg

5. Juni 2008, 19 Uhr

Photo trouvée: Bitte warten bis trocken

Irina Ruppert, Sven Heckmann, Klaas Dierks
Raum für Photographie, Kampstraße 8,
Hamburg
www.raum-fuer-photographie.de

6. Juni 2008, 19 Uhr

Gastspiel

Moritz Altmann, Marcia Breuer, Sebastian
Burdach, Philip Gaißer, Viviane Gernaert,
Annette Grotkamp, Frank Hesse, Florian
Huettner, Burk Koller, Nicole Messenlehner,
Christian Ratti, Marco P. Schaefer, Jochen
Schmith, Uli Winters
Ehemalige Asbach-Liegenschaft, Zugang
gegenüber Am Rottland, Rüdesheim am
Rhein
www.gastspiel-ruedesheim.de

6. Juni 2008, 19 Uhr

Aral City Ultimate Plus / Planespotting

Christoph Ziegler, Wolfgang Schindler
Walk of Fame, Dammthorstraße 30/31,
Hamburg

6. Juni 2008, 19 Uhr

Fred Cave u. a.

Vorwerkstift, Vorwerkstraße 21, Hamburg
www.jackandbill.com

8. Juni 2008, 11 Uhr

7. Niedersächsische Grafiktriennale Zeichnung

Stephanie Baden u. a.
Weserrenaissance-Schloss Bevern, Holz-
minden
www.kunstkreis-holzminden.de

9. Juni 2008, 19 Uhr

Kunst im Landtag

Katharina Duwe, Johannes Duwe
Landeshaus Schleswig-Holstein, Düstern-
brooker Weg 70, Kiel
www.sh-landtag.de

12. Juni 2008, 19 Uhr

Ausstellung im Juni

Hannah Rath, Nico Brodersen, Philipp Bauer
Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, 2. Stock,
Hamburg
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
DER DITZE STIFTUNG
www.Galerie.hfbk-hamburg.de

13. Juni 2008, 19 Uhr

Cordula Ditz

Galerie Conradi, Schopenstehl 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

15. Juni 2008, 15 Uhr

g63,2

Stefan Vogel, Wanja Scholz
Stadeum, Schiffertorsstraße 6, Stade
www.stade-graben.de

21. Juni 2008, 19 Uhr

M.O.F.A.

Christoph Blawert, Max Frisinger, Simon
Hehemann, Verena Issel, Gitte Jabs, Florian
Mahro, Monika Michalko, Lennart München-
hagen, Christian Rothmaler, Wanja Scholz,
Verena Schoettmer, Till van Daalen und
Stefan Vogel
Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg
U-Bahn Niendorf Markt
Ausstellung bis 5. Juli 2008

2. Juli 2008, 18 Uhr

Jahresausstellung 2008

HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg

12. Juli 2008, 20 Uhr

5 Jahre Heliumcowboy Artspace

Akane Kimbara, Nina Braun, Patrick Farzar
u. a.
Bieberhaus, Hachmannplatz/Ernst-Merck-
Straße 9, Hamburg
www.heliumcowboy.com



Cordula Ditz, »KILLKILLKILL«, 2008, Acryl auf Leinwand, 270x200 cm

Ausstellungen

noch bis 3. Juni 2008

Horizons of a new world

Marie José Burki
Château des Adhémar, 26200 Montélimar,
Frankreich

noch bis 6. Juni 2008

Wunschhirn

Oliver Ross
A.C. Kupper_ Modern, Militärstr. 84, Zürich

noch bis 7. Juni 2008

Refugium 2.2

Monika Michalko u. a.
Refugium 2.2, Auguststraße 21, 2. OG, Berlin

noch bis 7. Juni 2008

Malerei und Holzschnitt

Marion Schwagers
Projekthaus, U.FO Kunstraum, Bahrenfelder
Straße 322, Hamburg
www.projekthaus-hh.de

noch bis 8. Juni 2008

Fred Cave u. a.

Vorwerkstift, Vorwerkstraße 21, Hamburg
www.jackandbill.com

noch bis 8. Juni 2008

Zeitweise

Olav Christopher Jenssen
Haus am Waldsee, Argentinische Allee 30,
Berlin-Zehlendorf
www.hausamwaldsee.de

noch bis 8. Juni 2008

ad absurdum – zeitgemäße apparate

Andreas Slominski u. a.
Städtische Galerie Nordhorn, Vechteau 2
(alte weberei), Nordhorn
www.staedtische-galerie.nordhorn.de

noch bis 13. Juni 2008

g63,2

Stefan Vogel, Wanja Scholz
Wiese vor dem Stadeum, Schiffertors-
straße 6, Stade
www.stade-graben.de

14. bis 29. Juni 2008

»Ein X und ein U«

Typografie an der Hochschule für Künste
Bremen
Neues Museum Weserburg Bremen, Teerhof
20, Bremen
www.nmwb.de

noch bis 15. Juni 2008

Okookoko Polygon

Christian Rothmaler, Florian Mahro
WCW-Gallery, Mokrystr. 5, Hamburg
www.wcw-gallery.com

noch bis 20. Juni 2008

Ausstellung im Juni

Hannah Rath, Nico Brodersen, Philipp Bauer
Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg

noch bis 21. Juni 2008, 19 Uhr

When Kings were Kings

Norbert Schwontkowski, Henk Visch
Tim van Laere Gallery, Verlatstraat 23–25,
Antwerpen
www.timvanlaeregallery.com

noch bis 21. Juni 2008

Present Perfect Portraits

Kyung-Hwa Choi-Ahoi u. a.
Martin Asbæk Projects, Bredgade 20, Kopen-
hagen
www.maprojects.dk

noch bis 22. Juni 2008

Ich weiß nicht wer wen mehr vermisst

Katharina Trudzinski u. a.
Galerie Hafenrand, Lange Reihe 88, Hamburg
www.hafenrand.com

noch bis 22. Juni 2008

Speicher

Michaela Melián
Ulmer Museum, Marktplatz 9, Ulm
www.museum.ulm.de

noch bis 23. Juni 2008

Aral City Ultimate Plus / Planespottting

Christoph Ziegler, Wolfgang Schindler
Walk of Fame, Dammthorstraße 30/31,
Hamburg

noch bis 28. Juni 2008

Franz Erhard Walther

Galerie Jocelyn Wolff, 78 rue Julien-Lacroix,
Paris
www.galeriewolff.com

noch bis 28. Juni 2008

The last 10 Shots

Rabea Eipperle u. a.
Bongout Showroom, Torstraße 110, Berlin
www.bongout.org

noch bis 28. Juni 2008

Barocco in Bocca

Catherine Lorent, Moritz Altmann
KFA Gallery, Bergstraße 19, Berlin
www.kfa-gallery.com

noch bis 29. Juni 2008

Tiere – Tierbilder

Dirk Meinzer
Schloss Filseck bei Göppingen

noch bis 30. Juni 2008

the one / the other

Linda McCue
Galerie Vera Munro, Heilwigstraße 64,
Hamburg
www.veramunro.de

noch bis 4. Juli 2008

Zeichnungen | Video

Akane Kimbara
Foyer für junge Kunst, HypoVereinsbank,
Lüneburger Straße 3, Hamburg

noch bis 4. Juli 2008

Stick and Move

Nina Braun
Galerie Heliumcowboy Artspace,
Sternstraße 4, Hamburg
www.heliumcowboy.com

noch bis 5. Juli 2008

M.O.F.A.

Christoph Blawert, Max Frisinger, Simon
Hehemann, Verena Issel, Gitte Jabs, Florian
Mahro, Monika Michalko, Lennart München-
hagen, Christian Rothmaler, Wanja Scholz,
Verena Schoettmer, Till van Daalen und
Stefan Vogel
Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg
U-Bahn Niendorf Markt

noch bis 5. Juli 2008

ohne Titel (SZ August 2007 bis April 2008)

Inge Krause
Artfinder Galerie, Admiralitätstraße 71,
Hamburg
www.artfinder.de

noch bis 5. Juli 2008

Photo trouvée: Bitte warten bis trocken

Irina Ruppert, Sven Heckmann, Klaas Dierks
Raum für Photographie, Café im Jenisch
Haus, Baron-Voght-Straße 50, Hamburg
www.raum-fuer-photographie.de



Veranstaltungen

noch bis 6. Juli 2008

7. Niedersächsische Grafiktriennale Zeichnung

Stephanie Baden u. a.
Weserrenaissance-Schloss Bevern,
Holzminden
www.kunstkreis-holzminden.de

noch bis 6. Juli 2008

Gastspiel

Moritz Altmann, Marcia Breuer, Sebastian
Burdach, Philip Gaißer, Viviane Gernaert,
Annette Grotkamp, Frank Hesse, Florian
Huettner, Burk Koller, Nicole Messenlehner,
Christian Ratti, Marco P. Schaefer, Jochen
Schmith, Uli Winters
Ehemalige Asbach-Liegenschaft,
Zugang gegenüber Am Rottland,
Rüdesheim am Rhein
www.gastspiel-ruedesheim.de

noch bis 10. Juli 2008

Visible Life

Kyung-Hwa Choi-Ahoi, Trine Lise Nedreaas,
Akane Kimbara, Salomon Rogberg
14 Dioptrien, Ferdinandstr. 47, Hamburg
www.14dioptrien.de

noch bis 12. Juli 2008

Kristallisationen

Katrin Bahrs
Durstewitz Sapre Galerie,
Carsten-Rehder-Straße 45, Hamburg
www.durstewitz-sapre.de

noch bis 13. Juli 2008

Reihe: Ordnung sagt SEX

mit Stefan Pente
Kunstverein Harburger Bahnhof,
Hannoversche Straße 85, Hamburg-Harburg
www.kvhbf.de

noch bis 16. Juli 2008

Bundesgartenschau

Hans Haacke
Galerie Sfeir-Semler
Admiralitätstr. 71, Hamburg

noch bis 25. Juli 2008

Cordula Ditz

Galerie Conradi, Schopensteil 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

noch bis 10. August 2008

Reine Vernunft

Anna und Bernhard Blume
Nationalgalerie Hamburger Bahnhof –
Museum für Gegenwart, Invalidenstr. 50–51,
Berlin
www.hamburgerbahnhof.de

noch bis 15. August 2008

5 Jahre Heliumcowboy Artspace

Akane Kimbara, Nina Braun,
Patrick Farzar u. a.
Bieberhaus, Hachmannplatz/
Ernst-Merck-Straße 9, Hamburg
www.heliumcowboy.com

noch bis 24. August 2008

Angelandet. Die Sammlung im neuen Haus.

Norbert Schwontkowski u. a.
Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus,
Uferstraße/Am Amtsteich 15, Cottbus
www.museum-dkw.de

noch bis 14. September 2008

Werkschau im Kontext zeitgenössischer Kunst

Paul Thek
Sammlung Falckenberg, Phoenix-Hallen,
Wilstorfer Straße 71, Hamburg
www.sammlung-falckenberg.de

noch bis 21. September 2008

Vertrautes Terrain – Kunst in & über Deutschland

Michaela Melián, Werner Büttner, Corinna
Schnitt, Peter Piller, Andreas Slominski,
Daniel Richter, Jonathan Meese, Ulla von
Brandenburg, Claudia Christoffel u. a.
ZKM Museum für Neue Kunst,
Lorenzstraße 19, Karlsruhe
www.vertrautes-terrain.de

noch bis 3. Oktober 2008

Wurfsendung (3 Fahnen)

Gunter Reski
Künstlerhaus Worpswede, Bergstr. 1,
Worpswede
www.artistresidency.net

noch bis 12. Oktober 2008

Whose beginning is not, nor end cannot be

Ulla von Brandenburg
Irish Museum of Modern Art, Royal Hospital,
Kilmainham, Dublin, Irland
www.modernart.ie

noch bis 19. Oktober 2008

Zimmer mit Ausblick

Design-Studierende der HFBK im Dialog mit
dem Jenisch Haus
Jenisch Haus, Baron-Voght-Str. 50, Hamburg
www.jenisch-haus.de

1. bis 9. Juni 2008

24. Internationales KurzFilmFestival / Mo & Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg

3001 Kino, Zeise Kino, Metropolis, B-Movie
oder Lichtmess
Beim 24. Internationalen KurzFilmFestival
und beim 10. Mo & Friese KinderKurzFilm-
Festival Hamburg werden die besten Kurz-
filme aus ca. 4000 weltweiten Einreichungen
präsentiert! Eine Anmeldung ist bis zum
17. Mai möglich.
www.shortfilm.com/festival

6. bis 8. Juni 2008

Arbeit der Bilder

Interdisziplinäre Tagung des Bremer Instituts
für Theoretische und Angewandte Psycho-
analyse der Universität Bremen und der
Bremer Psychoanalytischen Vereinigung e. V.
Thema ist die Präsenz des Bildes im Dialog
zwischen Psychoanalyse, Philosophie und
Kunstwissenschaft.
Kontakt: Dr. phil. Philipp Soldt, Dipl.-Psych.
psoldt@uni-bremen.de

8. Juni 2008, 16 Uhr

Leben entwerfen

Erich Pick: Was Sie schon immer über erneu-
erbare Energien wissen wollten
Galerie Entwurf-Direkt, Blankeneser
Hauptstr. 153, Hamburg
www.entwurf-direkt.de

13. bis 15. Juni 2008

23. Bundestreffen Forum Typografie

»Typografie zwischen Ulm und Amsterdam«
Hochschule für Künste Bremen
www.hfk-bremen.de

16. bis Juni 2008

IBA-LABOR »Kreative Ökonomien«

Wie kann eine immer internationaler wer-
dende Stadtgesellschaft ihre Kraft entfalten?
Welche Perspektive bietet das Zusammen-
wirken von Kunst und Beschäftigung? Die
IBA Hamburg veranstaltet in Kooperation mit
der Internationalen Kulturfabrik Kampnagel
eine Fachtagung (IBA-Labor) zum Thema
»Kreative Ökonomien«. Um Anmeldung wird
gebeten unter wienemann@stadtkultur-hh.de
www.www.iba-hamburg.de

18. Juni 2008, 20 Uhr

Bookrelease

Tobias Kaspar
TROTTOIR, Hamburger Hochstraße 24,
Hamburg
www.trottoir-hamburg.de

Veranstaltungen in der HFBK

Studienberatung

4. Juni 2008, 16 Uhr

Studienberatung: Visuelle Kommunikation / Film / Medien

Kino 2, Finkenau 35, Hamburg

5. Juni 2008, 17 Uhr

Studienberatung: Kunst

HFBK, Raum 213, Lerchenfeld 2, HHg
Prof. Bauer

19. Juni 2008, 17 Uhr

Studienberatung: Kunst

HFBK, Raum 213, Lerchenfeld 2, HH
Prof. Schwontkowski

2. Juli 2008, 16 Uhr

Studienberatung: Film und digitales Kino

Kino 2, Finkenau 35, Hamburg
Prof. Udo Engel / Björn Last

Veröffentlichungen

Marie José Burki

exposure : night

Verlag onestar press, März 2008

140 x 225 mm, 146 Seiten, Farbe, Innengestaltung s/w

Limitierte Edition von 250 num. Exemplaren

www.onestarpublish.com

Querdurch

3. Juni 2008, 19 Uhr

Kritik der neoliberalen Universität

Gerhard Stapelfeldt, Sozialwissenschaftler/
Hamburg

HFBK, R 213a/b, Lerchenfeld 2, Hamburg

18. Juni 2008, 19 Uhr

Die kulturelle Anthropophagie in Brasilien als ästhetisches und theoretisches Konzept

Susanne Klengel, Lateinamerikanistin/
Mannheim

HFBK, Hörsaal, Lerchenfeld 2, Hamburg
<http://querdurch.hfbk.net>

Fotofolgen

Jeweils um 18 Uhr in der Galerie der HFBK

3. Juni 2008

Fabienne Müller

10. Juni 2008

Julia Phillips

17. Juni 2008

Richard Rocholl & Sven Schumacher

24. Juni 2008

Anna Belle Jöns

Ausschreibungen

Anmeldung schnellstmöglich

11. Internationale Dresdner Sommerakademie

Am 27. Juli 2008 startet das Workshopprogramm u.a. mit dem Kurs »Installation/ Material/Raum« mit der documenta-X-Teilnehmerin Irene Hohenbüchler sowie der »Performance« mit Dagmar Glausnitzer-Smith. Weitere Informationen zum Kursangebot der Dresdner Sommerakademie und zur Anmeldung auf der Webseite www.sommerakademie-dresden.de

Bewerbung bis zum 3. Juni 2008

Mia Seeger Preis 2008

Gesucht sind Entwürfe von Produkten, die sich mit wichtigen Aspekten unseres Lebens und Zusammenlebens befassen und hierfür neuartige und sinnvolle Lösungen vorschlagen. Dabei soll der Art, wie Menschen – beruflich oder privat, alt oder jung, gesund oder krank – untereinander kommunizieren und miteinander umgehen, besonderes Augenmerk gelten. Die Ausschreibung richtet sich an Absolventen der Designausbildung an deutschen Hochschulen. Sie haben Industrie/Produktgestaltung, Innenarchitektur/Möbeldesign, Architektur, Investitionsgüter- oder Transportation Design studiert und ihr Studium 2006 oder später abgeschlossen. Für den Mia Seeger Preis 2008 lobt die Stiftung die Preissumme von insgesamt 10.000 Euro aus. Diese Summe wird auf drei Preise verteilt.

Für weitere Informationen und Bewerbungsaufgaben:

www.mia-seeger.de

Bewerbung bis zum 16. Juni 2008

4. Zebra Poetry Film Festival

Zusammen mit interfilm berlin ruft die Literaturwerkstatt Berlin dazu auf, Beiträge einzureichen. Es werden Preise in Gesamthöhe von 10.000 Euro vergeben. Bewerbung und weitere Informationen unter www.literaturwerkstatt.org

Bewerbung bis zum 28. Juni 2008

Gesellschafter Art.Award 08

Zum dritten Mal ruft der Gesellschafter Art.Award im Rahmen der Art.Fair 21 junge Künstler dazu auf, Antworten zu finden auf die Frage: »In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?«. Eingereicht werden können Arbeiten in Form von Fotografie oder Malerei. Ausgelobt werden: Der Druck des eigenen Katalogs im Wert von 10.000 Euro, die Gestaltung der eigenen Website im Wert von 4.000 Euro und ein Gutschein für Künstlerbedarf im Wert von 1.500 Euro. Bewerbung unter www.dieGesellschafter.de

Bewerbung bis 30. Juni 2008

Gestaltung der drei neugotischen Außenfenster der Westfassade des Melanchthonhauses

Nach Sanierungs- und Umbauarbeiten wird im Jahr 2009 die westliche Außenfassade des Melanchthonhauses in Bretten und der Neubau der benachbarten Melanchthon-Akademie fertiggestellt. Erstmals werden nunmehr die drei neugotischen Fenster der Westfassade für die Öffentlichkeit weitgehend zugänglich. Diese Fenster sollen nunmehr künstlerisch gestaltet werden. Nähere Informationen unter www.melanchthon.com

Bewerbung bis zum 30. Juni 2008

Schwalenberg-Stipendium

Der Landesverband Lippe schreibt zwei Stipendien für bildende Künstler für den Zeitraum vom Oktober 2008 bis Mai 2009 aus. Die Stipendien richten sich an KünstlerInnen, die in der Malerstadt Schwalenberg leben und arbeiten möchten. Voraussetzung ist ein Studium im Bereich der Bildenden Kunst sowie kontinuierliches künstlerisches Arbeiten. Die Stipendiaten dürfen höchstens 36 Jahre alt sein. Die Vergütung beträgt brutto 800 Euro monatlich, außerdem wird dem Stipendiaten ein Appartement im Künstlerhaus in Schwalenberg sowie ein Arbeitsplatz im Gemeinschaftsatelier unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Stipendiat muss seinen Wohnsitz dort aufnehmen und auf eine Abschlussausstellung hinarbeiten, die im Mai zum Ende des Stipendiums stattfindet. Nähere Informationen: www.landesverband-lippe.de/index.php?id=152

Bewerbung bis 30. Juni 2008

ZiF PhotoAward 2008

Der ZiF PhotoAward 2008 sucht fotografische Antworten zu dem Thema »Kontrolle der Gewalt«. Professionelle Fotografen, Studierende der Fotografie und der Kunst sowie Amateurfotografen sind zur Teilnahme aufgerufen. Prämiert werden Arbeiten, die das Wettbewerbsthema besonders prägnant aufgreifen. Die Siegerarbeiten werden mit 1.000 bzw. 350 und 250 Euro belohnt und zusammen mit einer Auswahl der besten Wettbewerbsbeiträge vom 6.8. bis zum 13.9.2008 im Zentrum für interdisziplinäre Forschung in Bielefeld ausgestellt. Außerdem werden sie auf Zeit-Online publiziert. Weitere Informationen unter www.uni-bielefeld.de/zifphotoaward

Bewerbung bis zum 30. Juni 2008

Ökorausch – Design mit Bewusstsein

Die im September in Köln stattfindende Messe für ökologisches Design möchte auch künstlerischen Positionen ein Forum bieten. Wie reflektieren KünstlerInnen über Wegwerfgesellschaft, den Prozess des Wiederverwertens, Konsum & Co.? Welchen Part übernehmen sie, wenn es um eine nachhaltige kulturelle Entwicklung geht? Welche Visionen entwerfen sie?

KünstlerInnen aller Bereiche sind eingeladen, sich zu bewerben. Infos unter www.oekorausch.de

Tel.: 040 / 819 519 - 0

Fax: 040 / 819 519 - 50

E-Mail: info@lorenzHH.de

Bewerbung bis zum 1. Juli 2008

AlsterArt '08

Kunst- und Verkaufsausstellung im Alstertal Einkaufszentrum in Hamburg-Poppenbüttel, organisiert durch den Lions Club Hamburg Oberalster. Namhafte Juroren treffen die Auswahl aus den eingesandten Bewerbungen. In der Teilnahmegebühr von 75 Euro für die ausstellenden Künstler sind mindestens fünf laufende Meter Ausstellungsfläche, Text und Bild im Katalog, Technik und Infrastruktur enthalten.

Information und Bewerbungsunterlagen www.alsterart.de

Bewerbung bis zum 1. Juli 2008

5. Internationales Filmfest Eberswalde

Schirmherr: Andreas Dresen, Regisseur
Zum 5. Mal ruft das Internationale Filmfest Eberswalde Filmemacher auf, Ihre Beiträge einzusenden. Kern der Veranstaltung ist der internationale Wettbewerb um den Preis »das e«. Dieser wird in drei Kategorien vergeben: Dokumentarfilm, Kurzfilm sowie Animationsfilm. Im Jahr 2008 steht das Filmfest Eberswalde unter dem Gesamthema: »Import/Export« Das 5. Internationale Filmfest Eberswalde widmet sich thematisch den aktuellen weltweiten gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen. Dabei ist die Darstellung unterschiedlichster Aspekte von besonderem Interesse. Das Thema soll möglichst weitläufig interpretiert werden.

www.filmfest-eberswalde.de

Bewerbung bis zum 1. Juli 2008

Prix Europa 2008

Das Festival für Fernsehen, Radio und Emerging Media wird zwischen dem 18. und 25. Oktober in Berlin und Potsdam stattfinden. Programme in verschiedenen Kategorien von Fernsehen, Radio und Emerging Media können online eingereicht werden unter www.prix-europa.de

Bewerbung bis zum 3. Juli 2008

Marion Ermer Preis für freie Kunst in den neuen Bundesländern

Die Marion Ermer Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur in den neuen Bundesländern schreibt in Kooperation mit der

Bauhaus-Universität Weimar und der Klassik Stiftung Weimar zum achten Mal den Marion Ermer Preis aus. Dieser richtet sich an junge Künstlerinnen und Künstler aus den neuen Bundesländern (ausgenommen Berlin), die nicht älter als 35 Jahre sind. Bewerbungen können sich Künstlerinnen und Künstler aus der freien Kunst (Malerei, Grafik/Zeichnung, Foto- und Videokunst, Skulptur und Installation). Vergeben werden vier jeweils mit 5000 Euro dotierte Preise. Die vier Preisträger erhalten eine Ausstellung in den Räumen des Neuen Museums in Weimar sowie einen begleitenden Katalog. Information und Bewerbung unter www.marion-ermer-stiftung.de

Bewerbung bis 5. Juli 2008

contemporary art ruhr 08

Die Messe für zeitgenössische Kunst findet vom 14. bis 16. November in Essen in der Zeche Zollverein XII und der Zollverein School statt. Alle Bereiche der zeitgenössischen Kunst können inszeniert und präsentiert werden. Für bildende KünstlerInnen aller Bereiche stehen in limitiertem Umfang Förderflächen zur Verfügung. Die Ausschreibungsunterlagen stehen auf der Website www.contemporaryartruhr.de

Bewerbung bis zum 10. Juli 2008

Künstlerhäuser Worpswede – Stipendienjahr 2009

Die Künstlerhäuser Worpswede, eine der größten Stipendienstätten in Deutschland, schreibt jährlich Stipendien in den Bereichen Bildende Kunst und Klangkunst für die Dauer von bis zu 6 Monaten aus. Eine Einschränkung bezüglich des Alters oder der Nationalität besteht nicht. Die Auswahl der Stipendiaten wird von je einer Fachjury für Bildende Kunst und den Bereich Klangkunst getroffen. Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen ausschließlich per E-Mail unter ausschreibung2009@artistresidency.net

Bewerbung bis zum 11. Juli 2008

XYMARA™ Design Award 2008

Designstudenten und -studentinnen sind herzlich dazu eingeladen, an unserem XYMARA™ Design Award teilzunehmen. Es stehen drei Kategorien zur Auswahl: Möbel, Mobiltelefone und Verpackungen. Gesucht werden Entwürfe, die die Funktion der Oberflächen dieser Produkte neu erfinden. Einzige Voraussetzung ist die Verwendung der Ciba® XYMARA™ Effektpigmente zum Ausgestalten des Entwurfs. Weitere Informationen unter www.xymara-award.com

Bewerbung bis zum 13. Juli 2008

Ostrale 08

2. internationale Kunstaussstellung im Ostra-gehege Dresden

Die OSTRALE als internationales Ausstellungsprojekt für zeitgenössische Kunst lädt Grafiker, Maler, Bildhauer, Plastiker, Klang-, Licht-, Installations- und Aktionskünstler ein, im September die leeren Räume, Hallen und Freiflächen auf der Ostrainsel mit ihren Arbeiten zu besetzen. Nähere Informationen unter www.ostrale.de

Bewerbung bis zum 21. Juli 2008

25. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

Zu seiner Jubiläumsausgabe lädt das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest vom 11. bis 16. November 2008 nach Kassel ein, um die Vielfalt und aktuellen Tendenzen des dokumentarischen Schaffens zu präsentieren. An sechs Festivaltagen kommen ca. 230 internationale Dokumentarfilme sowie experimentelle und künstlerische Arbeiten zur Aufführung. Mit der Präsentation von Medieninstallationen in der Ausstellung »Monitoring« wird das Medium Film auch aus dem Kinosaal in den Ausstellungskontext überführt. Ausschreibung und Infos zur Einreichung unter www.filmladen.de/dokfest

Bewerbung bis zum 23. Juli 2008,

11. Internationaler Nachwuchswettbewerb Kurz und schön

Die Kunsthochschule für Medien Köln und der Westdeutsche Rundfunk Köln veranstalten zum 11. Mal den europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb kurzundschön. Alle Studierenden von Film-, Design-, Kunst- und Medienhochschulen sowie Auszubildende aus den Bereichen Fernsehen, Film und Mediendesign sind herzlich eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. In drei Hauptkategorien – Werbespots, Motion Design und Kurzfilm – und der WDR Sonderkategorie werden Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 20.000 Euro vergeben. www.kus.khm.de

Bewerbung bis zum 30. Juli 2008

27. Internationales Kurzfilmfestival Uppsala

Es können ab jetzt Beiträge für das 27. Internationale Kurzfilmfestival Uppsala eingereicht werden. Bewerbung unter www.shortfilmfestival.com

Bewerbung bis 31. Juli 2008

12. Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Die Kurzfilmtage Winterthur sind das größte Kurzfilmfestival der Schweiz. Zum internationalen Wettbewerb können Kurzfilme jedes Genres eingereicht werden, die nicht älter als zwei Jahre sind und nicht länger als 25 Minuten dauern. Der Hauptpreis für den besten Kurzfilm des internationalen Wettbewerbs sind 12.000 Schweizer Franken, ebenfalls hoch dotiert sind der Förderpreis, der Spezialpreis für ein herausragendes Regietalent und

ein Publikumspreis für den besten Schweizer Beitrag. Information und Einreichung unter www.kurzfilmtage.ch

**Bewerbung bis zum 1. August 2008
Ausschreibung zum 10. Internationalen Senefelderpreis**

Zu Ehren von Alois Senefelder, dem Erfinder der Lithografie, schreibt die Internationale Senefelder-Stiftung zum 10. Mal ihren Wettbewerb aus, mit dem besondere Leistungen auf dem Gebiet der künstlerischen Lithografie und ihrer Weiterentwicklung im Flachdruck gewürdigt werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können unter folgender Adresse abgerufen werden: www.senefelderstiftung.com/data/content/ausschreibung-2008.pdf

**Bewerbung bis zum 30. August 2008
Wettbewerb Fassadenbanner am Quartiersparkhaus im Harburger Binnenhafen**

Im Harburger Binnenhafen entsteht ein Quartiersparkhaus auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs südlich des Veritaskais und östlich des Schellerdammes.

Im Zusammenhang mit diesem Bau ist ein Wettbewerb für ein Fassadenbanner vorgesehen. Gesucht wird ein künstlerisches Motiv mit dem das Banner für das 19 m hohe Parkhaus temporär gestaltet werden kann. Die Fassade des Parkhauses wird dreiseitig mit Rankgittern und ansprechenden Schlinggewächsen berankt, um das Mikroklima im Innenhof zu verbessern. An der Ost- und Südseite werden Aufhängevorrichtungen vorgesehen für die Montage von bedruckten Gewebebanner. Damit soll das Gebäude für die Zeit der freien Einsicht durch die noch fehlende Blockrandbebauung und während des Wachstums der Rankgewächse optisch aufgewertet werden. Später, mit zunehmender Ausbreitung der Berankung, sollen diese Banner sukzessive in Teilsegmenten demontiert werden, dem Pflanzenwachstum also weichen.

Die Jury, die sich aus Vertretern des Bezirksamtes Hamburg-Harburg, des Stadtentwicklungsausschusses Hamburg-Harburg, Vertretern der Süderelbe AG und Vertretern der Investoren zusammensetzt, tagt Anfang September 2009. Der Siegerentwurf wird mit 1.000 Euro prämiert. Die Urheberrechte für den Siegerentwurf gehen an die Investoren. Weitere Informationen

Lorenz + Partner GmbH
Albert-Einstein-Ring 19, 22761 Hamburg

**Bewerbung bis zum 31. August 2008
Ausschreibung zum 2. RecyclingDesignpreis**

Der offene Wettbewerb zur Gestaltung neuer Produkte aus Abfall- und Reststoffen soll Beschäftigungsförderung und Umweltschutz mit gutem Design verbinden. Der beste Entwurf ist mit 2.500 Euro dotiert, die drei besten Entwürfe sollen realisiert werden. Nach der Preisverleihung am 3. Oktober sind die ausgewählten Arbeiten bis 26. Oktober im MARTa Herford ausgestellt.

Pro Teilnehmer/in oder Team können maximal drei Arbeiten eingereicht werden. Teilnahmebedingungen unter www.recyclingdesignpreis.org

**Bewerbung bis zum 1. September 2008
Nationaler Fotografie-Wettbewerb 1/ AWARD by Pilsner Urquell**

Gesucht werden Fotografien zum Thema Street Photography. Die Gewinner-Fotografien werden auf der ART.FAIR 21 – Messe für aktuelle Kunst in Köln und auf der Webseite www.one-award.de ausgestellt. Die öffentliche Verleihung der Trophäe an das »New Talent of the Year 2008« des 1/AWARD by Pilsner Urquell findet im Oktober auf der ART.FAIR 21 statt. Nähere Informationen unter www.one-award.de

**Bewerbung bis 15. September 2008
Wolfsburger Koller-Preis 2008**

Der bundesweit offene Ideenpreis möchte Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen motivieren, sich im Themenrahmen »Wolfsburg: Stadt Raum Geschichte« mit Wolfsburg auseinanderzusetzen. Thema des Preisverfahrens sind Beiträge zur Weiterentwicklung der baulich-städtebaulichen Qualitäten der Stadt sowie zur Auseinandersetzung mit ihrer besonderen Entstehungsgeschichte. Eingereicht werden können Studentenprojekte in den Fachrichtungen Städtebau, Architektur, Landschaftsplanung oder Denkmalpflege.

Weitere Informationen unter www.wolfsburg.de

**Bewerbung bis zum 1. Oktober 2008,
Internationale Handwerksmesse München**

Nachwuchsgestalter und -techniker erhalten Gelegenheit, sich im Zuge der Internationalen Handwerksmesse (IHM) vom 11. – 17. März 2009 auf dem Wettbewerb Talente 2009 in München zu präsentieren. Ziel von Talente ist, besonders begabte junge Menschen in allen Bereichen des Handwerks zu fördern und zu zeigen, welches Zukunftspotenzial im Handwerk steckt. Die Arbeiten sollen Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit formalen oder technischen Problemen sein und zu neuen, ungewöhnlichen oder überraschenden Lösungen gelangen. Voraussetzung ist, dass alle Exponate selbst entworfen und handwerklich gefertigt sind. Bewerben können sich junge Menschen aus allen Werkbereichen des Kunsthandwerks und allen technischen Gewerken. Weitere Informationen unter www.hwk-expo.de

**Abgabe bis spätestens 20. Juni 2008
DAAD-Preis
Auszeichnung von ausländischen Studierenden.**

Auch in diesem Jahr werden wieder ausländische Studierende vom DAAD für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches, interkulturelles Engagement ausgezeichnet. Die KandidatIn-

nen sollen sich in der Regel im Hauptstudium befinden. Alle Lehrenden sind berechtigt, mit einem empfehlenden Gutachten Studierende vorzuschlagen, die ihrer Meinung nach dieses Engagement erbracht haben. Bewertet wird die Gesamtleistung.

Interessierte Studierende bewerben sich mit folgenden Unterlagen:

- Gutachten des Professors/der Professorin
- kurzer Lebenslauf
- Mappe mit einer Dokumentation bisheriger Arbeiten (A4, höchstens A3)

Die Entscheidung wird von der AG Internationales getroffen. Der Preis in Höhe von 1000 Euro wird vom Präsidenten bei der Eröffnung der Jahresausstellung überreicht. Abgabe der Unterlagen bei Andrea Klier, Raum 113

Editorial

Herausgeber

Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Redaktion

Karin Pretzel
Tel.: 040/42 89 89-205
Fax: 040/42 89 89-206
E-Mail: karin.pretzel@hfbk.hamburg.de

Redaktionelle Mitarbeit

Daniel Baumann, Sabine Boshamer, Goesta Dierks, Nina Rose, Swen Erik-Scheuerling, Elena Winkel

Bildredaktion und Realisierung

Tim Albrecht

Beilage

»HAUT. Künstlerische Fotografie«
Text aus dem gleichnamigen Katalog zur Ausstellung von Dirk Möllmann

Schlussredaktion

Sigrid Niederhausen

Titelbild

Heiko Neumeister, o. T., 2005, C-Print, 100x80 cm

Fotos dieser Ausgabe

Soweit nicht anders bezeichnet, stammen die Abbildungen von den Künstlern.

Nächster Redaktionsschluss

10. Juni 2008

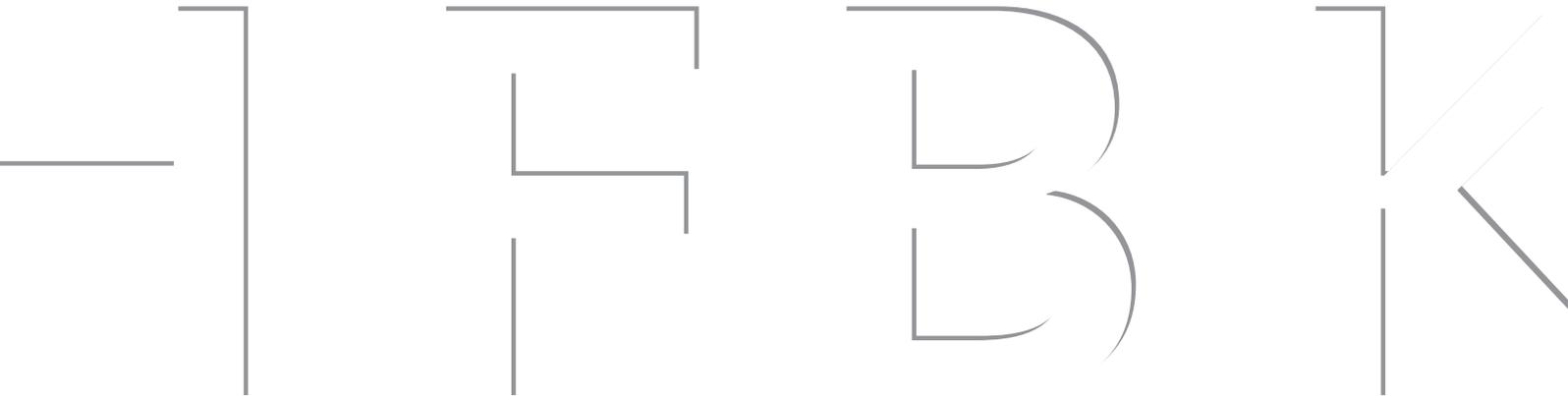
V. i. S. d. P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

Jahresausstellungs-Arbeiten im Newsletter

Aufruf: Beiträge gefragt!

Am 2. Juli wird die diesjährige Jahresausstellung der HFBK eröffnet. Aus diesem Anlass möchten wir die Juli-Ausgabe des Newsletters der Jahresausstellung widmen und Arbeiten von Studierenden ausführlich vorstellen. Alle ausstellenden Studierenden der HFBK sind herzlich eingeladen, hierfür Beiträge einzureichen.



Wir benötigen dazu von Ihnen:

- 2 bis 3 Abbildungen der Arbeit(en) zur Auswahl
- in 300dpi-Auflösung
- vollständige Bildunterschriften (Name, Titel, Jahr, Material, Größe etc.)
- einen beschreibenden Text (Umfang: ca. 300 Zeichen ohne Leerstellen maximal)

Abgabe der Unterlagen

- auf CD ins Fach »Boshamer« beim Pförtner
- per E-Mail an sabine.boshamer@hfbk.hamburg.de

Termin

bis spätestens 18. Juni 2008

Unterlagen, die nach Redaktionsschluss eingehen, können wir leider nicht mehr berücksichtigen.